

Sächsische Volkszeitung

Unabhängiges Tageblatt
für Wahrheit, Recht und Freiheit
mit Unterhaltungsbeilage Die illustrierte Zeit
und Sonntagsbeilage Feierabend

Bezugspreis:
Abgabe A mit 3 Beilagen vierteljährlich 2,10 M. In
Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2,50 M.;
in Ostpreußen 2,80 M.
Abgabe B nur mit Feierabend vierteljährlich 1,80 M. In
Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2,20 M.; in
Ostpreußen 2,50 M. — Einzel-Nummer 10 Pf.
Wochensatz erscheint die Zeitung regelmäßig in den ersten
Nachmittagsstunden; die Sonntagsnummer erscheint später.

Einlagen:
Annahme von Geschäftsangelegenheiten bis 10 Uhr, von Familien-
angelegenheiten bis 11 Uhr.
Preis für die Zeitungsbeilage 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf.,
für unentgeltlich gelieferte, sowie durch Zeitungsbesitzer an-
genommene Anzeigen können nur die Verantwortlichkeit für die
Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.
Reklamations-Sprechstunde: 10 bis 11 Uhr vormittags.
Für Abgabe einzelner Beilagen macht sich die Redaktion
nicht verantwortlich; Abfertigung erfolgt, wenn Rückporto be-
zahlt ist. Briefliche Anfragen an Anstaltsportale beizubringen.

Nr. 25

Geschäftsstelle und Redaktion
Dresden-N. 16, Holbeinstraße 46

Sonnabend den 31. Januar 1914

Fernsprecher 21366

13. Jahrg

Gebr. Wohlauf
Dresden A
Handschuhe
Altmarkt 8 und Prager Straße 34

Beste Bezugsquelle!
Vorzügliche PIANINOS
neue und gebrauchte, alle Holz- und Stahlar-
ten nach Zeichnung
HARMONIUMS von 60 Mark an
Klasse Auswahl, günstige Zahlweise, hohe
Kassensparat! Miet-Pianos!
STOLZENBERG: DRESDEN
Johann-Georgen-Allee 12

Das Schlüsselkapitel von Zabern

Ueberraschend kommt die Meldung von der Gesamt-
demission der reichsländischen Regierung nicht, obwohl man
sie eigentlich für einen späteren Zeitpunkt erwartet hatte.
Die Entscheidung des Kaisers steht allerdings noch aus,
aber es ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß die Rücktritts-
gesuche der reichsländischen Minister, wie auch des alten
Statthalters angenommen werden. Ein Revirement in der
reichsländischen Zivil- und auch Militärverwaltung mußte
nach all den unerquicklichen Vorgängen der letzten Zeit den
Abschluß der Zaberner Ereignisse bilden, und es gereicht der
reichsländischen Regierung zur Ehre, daß sie die Bahn frei
macht für eine gute und nachhaltige Gesundung der Zu-
stände in den Reichsländern. Dem Wunsch des Kanzlers,
daß die in Zabern geschlagene Wunde in Ruhe ausheilen
soll, kommt die Straßburger Regierung durch ihren Rück-
tritt am besten nach, denn sie kann sich den von der Reichs-
regierung in der Zabernangelegenheit vertretenen Stand-
punkt nicht zu eigen machen, so daß allezeit in dieser Sache
eine Spannung zwischen der elsass-lothringischen Regierung
einerseits und der reichsländischen Militärverwaltung und
der Reichsregierung andererseits bestehen bleiben würde. Die
Straßburger Regierung hat in der Verwaltung der Reichs-
lande nicht immer eine glückliche Hand gehabt — man braucht
nur an ihren Versuch aus dem letzten Jahre zu erinnern,
für Elsass-Lothringen Ausnahmeerlasse im Vereins- und
Presswesen zu schaffen — und man kann nach den Verhand-
lungen vor den Straßburger Kriegsgerichten auch nicht mehr
zweifeln, daß die reichsländische Zivilverwaltung wegen ihrer
Haltung zu den Zaberner Vorgängen wohl begründete Vor-
würfe zu machen; immerhin dürfte der Rücktritt des Staat-
halters und des Gesamtministeriums bei der reichsländischen
Bevölkerung unwillig aufgenommen werden, wenn nicht
gleichzeitig auch in der reichsländischen Militärverwaltung
gewisse Veränderungen vorgenommen würden, die einen ge-
wissen Ausgleich darstellen würden. Die elsass-lothringische
Bevölkerung ist seit Jahren vielfach zum ersten Male mit
ihrer Regierung einig und würde es darum verständlicher-
weise als eine Verletzung ihres Rechtsgefühles empfinden,
wenn nach den Straßburger Freisprüche, die dem Militär-
Sieg auf der ganzen Linie brachten, nun auch noch die Re-
gierung über die Klänge springen müßte. Daß diesbe-
züglich überhaupt geht, damit wird sich die reichsländische Bevölke-
rung wohl bald abgefunden haben, wenn die Stunde des
Rücktritts für die Bewahrung eines guten Andenkens in den
Reichsländern auch gut gewählt ist; aber ruhige Verhältnisse
werden doch erst dann wieder eintreten und die Zaberner
Wunde wird sich nur dann bald schließen, wenn auch der eine
oder andere militärische Posten neu besetzt wird. Am wenig-
sten gern sehen die Elsass-Lothringer wohl ihren Statthalter
Grafen von Wedel aus seinem Amte scheiden, da er es wie
keiner seiner Vorgänger verstanden hat, sich das Vertrauen
der Bevölkerung zu erwerben und er auch offenkundig von
dem Gedanken befeelt war, durch verständliche Gesinnung
und verständnisvolles Entgegenkommen die Reichsländer
immer fester und inniger mit dem Reich zu verbinden. Doch
der Rücktritt des Statthalters war schon längst beschlossene
Sache, da sein hohes Alter ihm die Führung der Regierung-
geschäfte immer mehr erschwerte. Das Scheiden des Staats-
sekretärs Born von Bulach und des Unterstaatssekretärs
Rondel wird von der Bevölkerung wohl weniger schmerzlich
empfunden werden. In ihnen erblickte man die Träger
der schwankenden Politik, über die in Elsass-Lothringen in
den letzten Jahren so viel geklagt worden ist. Tragisch er-
scheint es vorderhand noch, ob auch die Rücktrittsgesuche der
Unterstaatssekretäre der Justiz und der Finanzen, Dr. Petri
und Köhler, angenommen werden, einmal, weil diese Mini-
ster in der Zaberner Angelegenheit kaum hervorgetreten
sind, und dann auch, weil sie ihr Amt im allgemeinen auch
zur Zufriedenheit der Elsass-Lothringer verwaltet haben.
Ueber die Kandidaten für die neue Regierung gehen bereits
viele Gerüchte um; man nennt als Kandidaten für den
Statthalterposten den Fürsten Wittow, den Freiherrn von
Zorckmer-Rieser und den kommandierenden General in
Karlsruhe, Freiherrn v. Heiningen. Wer von diesen oder
anderen auch der Auserwählte sein sollte, man darf jeden-
falls den Wunsch des Abgeordneten Zehrenbach voll und
ganz teilen, daß, wenn die Elssässer eine andere Zivilgewalt
bekommen, sie eine kräftige, aber verständnisvolle Politik
treiben wird, eine bessere als bisher.

Sächsischer Landtag

Dresden, den 30. Januar 1914

Zweite Kammer

Die Zweite Kammer erledigte mit ihrer heutigen 31.
öffentlichen Sitzung in Gegenwart des Staatsministers
v. Seydewitz und des Ministerialdirektors Geh. Rat Dr.
Eberich mehrere Eisenbahnangelegenheiten.

Abg. Gleißberg (Natl.) referierte zunächst über
Tit. 21 von Kap. 16 des ordentlichen Etats betr. den Aus-
bau des Eisenbahnfernsprednetzes (erste Rate). Er bean-
tragte namens der Finanzdeputation B, die Kammer wolle
beschließen: die in Tit. 21 von Kap. 16 des ordentlichen
Staatshaushaltsplans für 1914/15 angeforderte erste Rate
für den Ausbau des Eisenbahnfernsprednetzes in Höhe von
300 000 Mark, mithin gemeinjährig 150 000 Mark als fünf-
jährig wegfallend nach der Vorlage zu bewilligen.

Die Kammer schloß sich einstimmig und ohne Debatte
dem Votum der Deputation an.

Derselbe Referent berichtete dann über die Petition des
Gemeinderates zu Reusdorf bei Waldheim um Errichtung
einer Haltestelle für Personenverkehr an der Chemnitz-
Niesauer Eisenbahn. Er beantragte namens der Finanz-
deputation B, die Petition auf sich beruhen zu lassen.

Auch hier schloß sich die Kammer dem Deputations-
antrage einstimmig an.

Abg. Rischke-Verstich (Natl.) referierte nunmehr
über die Petition der Stadtgemeinde Liebstadt und Genossen
um Erbauung einer Eisenbahn durch das Seidenwäldchen bis
Liebstadt. Namens der Finanzdeputation B beantragte er,
die Kammer wolle beschließen, die Petition der Staats-
regierung zur Erwägung zu überweisen.

Abg. Dr. Spieß (Natl.) weist darauf hin, daß der
Bau dieser Bahn außerordentlich fördernd für den dortigen
Verkehr sein werde, weshalb er die Kammer bitte, dem Vo-
tum der Deputation zuzustimmen.

Abg. Dr. Böhm (Natl.) schließt sich den Anstren-
gungen des Redneren an und dankt auch der Staats-
regierung für ihr Wohlwollen und ihr Entgegenkommen in
dieser Angelegenheit.

Derselbe Referent berichtete dann über die Petition der
Stadt Niesau und Genossen um den Bau einer normalspurigen
Eisenbahn Niesau—Strebka Landesgrenze mit Anknüpfung an
die genealogische Eisenbahn Torgau—Walden am dem linken
Elbufer. Sein Antrag ging dahin, die Petition der städti-
schen Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Abg. Wedo (Natl.) dankt der Deputation für die
freundliche Behandlung der Petition, wenn er auch noch eine
etwas bessere Jenur gewünscht hätte. Er hat die Staats-
regierung, Arbeit darüber zu schaffen, ob die Bahn bis zur
Landesgrenze gebaut werden könne.

Abg. Grenlich (Natl.) bittet die Staatsregierung,
die Wünsche der Petenten besonders auch im Interesse der
starken Industrie der dortigen Gegend zu erfüllen. Die
Städte Torgau und Walden hätten schon lange den Wunsch
nach einer Bahnverbindung, die sich auch nicht unrentabel
gestalten werde, da sie durch die dicht besiedelte Elb-
ebene führe. Auch Gröba und Strebka wünschten, daß die Bahn
recht bald gebaut werden möchte.

Die Kammer stimmte hierauf dem Votum der Depu-
tation einstimmig zu.

Abg. Rischke-Verstich (Natl.) referierte dann über
die Petition des Stadtrates zu Wolfenstein und Genossen
um Fortführung der Preussischbahn Wolfenstein—Böschung
von Schmalzgrube bis zur Landesgrenze bei Christoph-
hammer in Böhmen. Sein Antrag ging dahin, die Petition
auf sich beruhen zu lassen.

Abg. Dr. Seyfert (Natl.) bemerkt, daß man die
Interessenten von Sachsen immer auf Oesterreich und die-
jenigen von Oesterreich immer auf Sachsen verweise. Jeden-
falls sei das Bedürfnis nach einem Uebergange unbestreit-
bar. Er hoffe deshalb, daß dort doch noch einmal eine Ver-
bindung geschaffen werden möchte.

Abg. Brodau (Fortf.) : Wenn auch das Projekt
der Bahn in dieser Session nicht weiter gediehen sei, so hoffe
er doch auf spätere Zeiten. Er gebe zu, daß das Projekt von
Sachsen nicht allein ausgeführt werden könne. Deshalb
sei es erfreulich, daß sich die sächsische Staatsregierung nicht
ablehnend verhalten wolle, wenn Oesterreich sich beteilige.
Zu wünschen sei, daß die beiden Regierungen die Ange-
legenheit gemeinsam in die Hand nehmen, um endlich ein-
mal zum Ziele zu kommen.

Abg. Seymann (Natl.) verweist auf die vielen
Zabriter in der dortigen Gegend, die jetzt ihre Kohlen unter
großen Schwierigkeiten und unter hohen Kosten beziehen
müßten. Schon aus diesen Gründen seien die Wünsche der
Petenten berechtigt. Im übrigen schließt er sich den An-
forderungen seiner Redner an.

Staatsminister v. Seydewitz betont, daß sich die
Staatsregierung einem Bahnanschlusse nicht widersetzen
werde, wenn die Oesterreichische Regierung die Angelegenheit
in die Hand nehmen würde. Es würde also die Aufgabe
Oesterreichs sein, die Strecke zu bauen.

Die Kammer nahm hierauf das Deputationsvotum
gegen 2 Stimmen an.

Zum Schluß referierte Abg. Menck (Natl.) namens
der Finanzdeputation B und die Petition Hermann Vohles
in Oberlichtenau und Genossen um Verbesserung des Ver-
sonenzuganges nach der Station Oberlichtenau von Gars-
dorf aus.

Er beantragte: die Kammer wolle beschließen: die Pe-
tition auf sich beruhen zu lassen.

Abg. Claus (Natl.) bedauert das abfällige Votum
der Deputation, da die Bälle nach Oberlichtenau besonders
von vielen Arbeitern benutzt würden. Er hoffe, daß sich auch
die Gemeinde der Sache noch annehmen werde und daß eine
gleiche Petition in Zukunft ein günstigeres Urteil erhalte.

Die Kammer stimmte hierauf dem Beschlusse der
Finanzdeputation B einstimmig zu.

Nächste Sitzung: Montag 2 Uhr. Tagesordnung:
Zahlberathung über den Ausbau der Bahnhöfe Schanitz
und Meichen. Petitionen.

Die Mitglieder beider Kammern unternehmen am
nächsten Mittwoch, 4. Februar, eine gemeinsame Sitzung,
um sich über den gegen-
wärtigen Verlauf des Winterportals zu orientieren. Der
Zusammenkunft der Generaldirektion der Staatseisenbahnen
verläßt früh 8 Uhr den Dresdener Hauptbahnhof und trifft
mittags 12 Uhr in Oberlichtenau ein, wo das Mittags-
mahl gemeinschaftlich eingenommen werden soll. Nach-
mittags 5 Uhr 10 Min. wird die Rückfahrt nach Dresden an-
getreten, wo der Extrazug abends gegen 10 Uhr wieder
eintrifft.

Deutsches Reich

Dresden, den 30. Januar 1914

— Der Seniorenausschuß des Reichstages einigte sich
am Freitag, den 27. Januar, den Beginn der Plenarsitzung am Sonn-
abend, den 31. Januar auf 12 Uhr mittags festzusetzen. Am
Mittwoch, den 4. Februar, sollen die Wünsche und Anträge
über das Reichswahlgesetz behandelt werden. Nach Erledigung
des Etats des Reichsamtes des Innern kommen für die
zweite Sitzung im Plenum des Hauses an die Reihe der
Justizetat, der Etat der Reichsbahn- und Telegraphenverwal-
tung, der Etat der Reichseisenbahnen, kleinere Verträge
und Wahlverordnungen, welche nach Bedarf einzubringen werden.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages be-
gann am Freitag mit der Prüfung der Wahl des Abgeord-
neten Stowatzki (Hr.), 3. Bezirk, ohne sie zu Ende zu
führen.

— Die Kabinettsprotokolle von 1820. Die „Nordd. Allg.-
Ztg.“ schreibt: „Für die ungetriebene und vom Reichstager
in seiner letzten Reichstagsrede erzielte Reorganisation der
Dienstvorschrift von 1820 über den Waffengebrauch des mili-
tären im Frieden sind zunächst beim Kriegsministerium die
notwendigen Vorarbeiten erledigt worden. Demnächst
finden unter Zugrundelegung der vorgeschlagenen und der Reichs-
referat der Justiz und des Innern kommissionarische Be-
rathungen statt. Auch hat sich der Kriegsminister mit den
zuständigen Stellen für die nichtpreussischen Kontingente in
Verbindung gesetzt, um möglichst übereinstimmend in der
Fassung der Vorschriften herbeizuführen.“

— Ein Antrag zum Qualifikationsrecht. Die Abgeordneten
Behrens, Giesberts, Schiffer und Genossen haben im Reichs-
tage folgenden Antrag gestellt: Der Reichstag wolle be-
schließen: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, die von ihm
in der Sitzung des Reichstages am 10. Dezember 1913 dem
Reichstoge in Aussicht gestellte Zusammenstellung der Er-
forderungen, die in dem Verlauf der Arbeitsverhältnisse in
Deutschland und in anderen Ländern gemacht worden sind,
auch auszudehnen auf die Erfahrungen über solche Aus-
wüchse des Koalitionswesens im wirtschaftlichen, gesellschaft-
lichen und politischen Leben, die nicht von Arbeitern und
Angestellten und deren Koalitionen, insbesondere aber auf
die Erfahrungen und Maßnahmen, die von Arbeitgeber und
deren Organisationen durch Bekämpfung der gesetzlich ge-
währleisteten Koalitionsfreiheit, Arbeitsausschluß von Ange-
hörigen bestimmter Vereinigungen und Verbände, Zwang
zum Eintritt in Werkvereine, Fütterung schwarzer Listen, ge-

beime Abmachungen über Annahme oder Nichtannahme von Arbeitnehmern, Streikbrechervermittlungswesen usw. veranlaßt wurden.

— Graf Wedel bleibt. Was wir bereits als wahrscheinlich ankündigten, wird jetzt amtlich bestätigt. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ teilt mit, daß sich der kaiserliche Statthalter, Graf v. Wedel, bereit erklärt hat, noch einige Monate auf seinem Posten zu bleiben, um die Nachfolger des Staatssekretärs, Freiherrn Born v. Bülach und anderer aus ihren Ämtern scheidender Mitglieder der reichsländischen Regierung, in die Geschäfte einzuführen. In dieser amtlichen Mitteilung wird der Rücktritt des Staatssekretärs also schon als feststehend bezeichnet.

— Der Ausschuh des Deutschen Handelstages wird am 12. und 13. Februar in Berlin eine Sitzung abhalten.

— Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei wird Anfang März zu der üblichen Frühjahrstagung in Berlin zusammentreten.

— Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag findet, wie der „Vorwärts“ mitteilt, vom 13. bis 19. September 1914 in Würzburg statt.

— In den Kreislagerstätten schreibt die Bayer. Staatsztg.: In einem Münchener Blatte wurde der Staatsminister des Innern mit angeblichen Intriguen gegen den Staatsminister für Verkehrangelegenheiten in Verbindung gebracht. Der Staatsminister des Innern hat uns zu der Erklärung ermächtigt, daß er sich hiergegen mit aller Entschiedenheit zu wehren muß.

— Im Herzoglich Altenburgischen Residenzschloße fand Freitag abend großer Hofball statt, zu dem eine große Anzahl von Einladungen ergangen waren. Auch einige auswärtige Fürstlichkeiten nahmen daran teil, so der Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian von Sachsen, Prinz und Prinzessin Eduard von Anhalt und Prinz Heinrich XXXV. von Reuß nebst Gemahlin.

— Dr. Porck. Wie die „Reiher Zeitung“ (Nr. 24) erfährt, hat Kardinal Kopp Herrn Geheimrat Dr. Porck aus Anlaß der Niederlegung seines Amtes als Konsistorialrat seinen Dank für die langjährigen treuen Dienste ausgesprochen. — Dr. Porck war Konsistorialrat seit dem 31. August 1882.

Aus dem Auslande

Oesterreich - Ungarn

— Die Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde durch Reden der tschechischen Agrarier und der tschechischen Radikalen zur formalen Geschäftsbehandlung ausgefüllt. Dadurch wurde ein Eingehen auf die Tagesordnung, die weite Lesung des Budgetprovisoriums verhindert. Nächste Sitzung morgen.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 31. Januar 1914

— Die Frage der Verlegung der Tierärztlichen Hochschule nach Leipzig wurde auch auf dem Kaiserfeste der Studentenschaft der Dresdner Tierärztlichen Hochschule berührt. Auf die Professorenrede erwiderte Professor Dr. Scheunert, daß die Professoren dem Rufe der Studentenschaft gern gefolgt seien und gern in ihrer Mitte weilen. Diese gemeinsamen Feiern seien ein Symbol des innigen Zusammenhanges zwischen Studenten und Lehrerschaft und ein harmonisches gegenseitiges Verhältnis sei in der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden immer der Fall gewesen. Wie wichtig dieses feste Zusammenstehen gerade in den Zeiten sei, wie sie die Hochschule jetzt durchlebe, sei wohl allen bekannt, vereinigen sich doch Professoren und Studenten in der einen festen Hoffnung, daß ihnen seitens der gesetzgebenden Körperschaft die Wünsche erfüllt werden, die sie seit Jahren für die Zukunft der Hochschule hegen. Es sei ein frohes Gefühl, daß alle zusammen in diesen Wünschen eins seien und daß die Dresdner Studenten und Professoren nicht vereinzelt stehen, sondern daß die Gesamtheit der deutschen Tierärzte, ja die ganze tierärztliche Welt hinter ihnen stehe und auf sie blicke, fest überzeugt und durchdrungen von der Wichtigkeit der zukünftigen Gestaltung der Hochschule. Er hoffe, daß die nächste Zukunft die Erfüllung dieser Wünsche bringe, damit die Hochschule nach über 100jähriger aufstrebender Tätigkeit das letzte Tor durchschreite, daß ihr noch den Abhluß ihrer Entwicklung verschleie.

— Die Innung Dresdner Buchdruckereibesitzer hielt am 26. Januar ihre Vierteljahresversammlung ab, die der Vorsitzende, Herr Heinrich Niescher, mit dem Wunsch eröffnete, daß die allgemeine Geschäftsloge, die auch für das Dresdner Buchdruckergewerbe nicht günstig gewesen ist, im begonnenen Jahre wieder eine bessere werden möchte. Das Andenken an den verstorbenen Kollegen Kurt Schubert ehrte man durch Erheben von den Sigen. Nach zwei Neuaufnahmen zählt die Innung gegenwärtig 103 Mitglieder. Sodann gab der Vorsitzende verschiedene Geschäftsveränderungen, Subsidien und Einträge bekannt, ferner widmete er der Tätigkeit der Innung im Vorjahre einen Rückblick. — Die dem Bericht schloß sich derjenige über die Fachgewerbeschule, erstattet vom Vorsitzenden des Schulausschusses, Herrn Emil Boden, an. Im Lehrerkollegium, das aus einem Dirigenten, 5 Fach-, 2 Zeichen- und 11 Berufslehrern besteht, waren einige Veränderungen vorgekommen. Um die weniger mit den Gewerbesverhältnissen vertrauten Eltern der Lehrlinge auf den Wert des Fachschulbesuches der Lehrlinge hinzuweisen, sollen Bekanntmachungen erlassen werden. Für eine umfassende Ausbildung der Druckerlehrlinge beabsichtigt man bestimmte Regeln auszuarbeiten. Um das Schriftschreiben zu fördern, werden die Mitglieder gebeten, der Schule Alphabete von neuen Schriften zu überlassen. Der Vorschlag für gemeinsame Besuche der diesjährigen Buchgewerbeausstellung in Leipzig seitens der Schüler fand allseits lebhaft Zustimmung. — Namens des Deutschen Buchdruckervereins forderte dessen Bezirksvorsitzender Herr Wolfram Ulrich wiederholt auf, sich an dieser Ausstellung noch mehr zu beteiligen. — Der Bericht des Herrn Otto Franke über den Arbeitsnachweis ließ erkennen, daß das flottere Frühjahrsgeschäft noch auf sich warten läßt. Den aus dem

Gehilfenausschuh ausgeschiedenen Herren dankte er für ihre erprießliche Betätigung. — Der Massenabdruck der Innung und ihrer Stiftungen lag gedruckt vor. Aus der Julius-Reichardt-Stiftung gelangte das 17. Tausend an unterstüßungsbedürftige Buchdrucker und Wittwen zur Auszahlung. Die Satzungen für die Heinrich-Klemm-Stiftung wurden im fünften Entwurf, worin die Wünsche der Aufsichtsbehörde Berücksichtigung gefunden, einstimmig angenommen. — Ferner wurde beschlossen, zum Garantiefonds der Ausstellung „Das deutsche Handwerk Dresden 1915“ den Betrag von 3000 Mark zu zeichnen, auch wählte man eine aus den Herren Boden, Lehmann, Schmidt, Seyffert und Sturm bestehende Kommission zur Vorbereitung einer Kollektivausstellung der Innung. — Zur Förderung des Anlernens von Anlegern sah man den Beschluß, für jede ausgebildete Anlegerin die laut Lehrvertrag festgesetzte Prämie von 10 Mark aus der Innungskasse zu zahlen. Unerwartliche Erfahrungen aus dem Abkommen mit den Substrafabrikanten bildeten den Schluß der interessanten Verhandlungen.

— Esperanto-Fest. Das Sonntag den 1. Februar von nachmittags 1/2 Uhr ab im großen Saale des Vereinshauses, Zingendorfsstraße, stattfindende Jahresfest der Gesellschaft Esperanto, Dresden, verspricht in allen Teilen einen ausgezeichneten Verlauf, insbesondere deshalb, als in dem dem Esperanto-Theater und der großen deutschen Esperanto-Revue vorangehenden Konzerteile außer dem gemischten Chor der Gesellschaft Frau Opernsängerin Prof. H. Sahl und die beliebte Sängerin zur Laute Frau Dorothea Drehm gütig mitwirken werden. Die Tombola ist in überaus reichem Maße mit wertvollen Geschenken bedacht worden, der Hauptgewinn besteht aus einem großen Porzellanervice. Durch den das Fest beschließenden Ball (bis 2 Uhr) dürfte auch der langzeitigen Welt in vollem Maße Rechnung getragen werden. Karten sind zum Preise von 60 Pf. am Saaleingange zu haben, Vortragsordnungen werden umentgeltlich verabfolgt.

— Der 204. Vortragsabend findet am 31. Januar, abends 8 1/2 Uhr im Volkswohlsaale statt. Professor Wempe (Odenburg) spricht über: Die Welt im Lichte des Fernrohrs oder der gegenwärtige Stand der astronomischen Forschung.

— Wunte Reiter in materiellen Kostümen werden in den nächsten Tagen die Straßen der inneren Stadt beleben und durch mitgeführte Plakate auf das große Volkfest „In der Nacht“ hinweisen, das am 7. Februar d. J. in sämtlichen Räumen des städtischen Ausstellungspalastes zum Besten des Presseheims in Oberwartha und der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller stattfindet. Die Pferde stellt die Dresdner Fuhrwesen-Gesellschaft, Dresden-N., Vantner Straße 37, und die Kostüme die Firma Estrena, Seestraße 4, die Wegel für dieses Fest eine große Auswahl passender Kostüme bereit hält. Für die Tombola des Festes stiftete die Direction der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft auch diesmal wieder eine Saisonsorte für die herrlichen Elbfahrten der Gesellschaft. Außerdem sind zahlreiche kostbare Spenden der hervorragendsten deutschen Verlagsfirmen, z. B. von Braun und Schneider-München, Adolf Bong u. Comp.-Stuttgart, Philipp Beckmann jun.-Leipzig, L. Staackmann-Leipzig, F. G. Cotta'sche Buchhandlung-Stuttgart, Gebr. Paetel-Berlin, Verlag der Leipziger Illustrierten Zeitung F. F. Weber, G. Hirths Verlag-München, Gerhard Küttmann-Dresden, Richard Hermann Dietrich-Dresden für die Tombola des Volkfestes eingegangen.

— Als Gesundheitsaufseherinnen, denen besonders die Ueberwachung der laufenden Desinfektionen beim Auftreten ansteckender ansteckungsgefährlicher Krankheiten übertragen werden soll, beabsichtigt der Rat zunächst verabschiedungsweise drei weibliche Personen anzustellen. Die Anstellung erfolgt zunächst mit einmonatlicher Kündigung ohne Beamtenverpflichtung und ohne Anspruch auf Pensionsberechtigung oder Ansehensunterstützung und gegen Gewährung einer Vergütung von 100 Mark monatlich. Bekanntlich sind auch in anderen Städten bereits Gesundheitsaufseherinnen, sowie Wohnungsaufseherinnen angestellt worden.

— Die diesjährigen Schifferprüfungen werden von den Prüfungskommissionen zu Dresden, Meißen und Pirna im Monat März nach dem Schluß der Schifferschulen abgehalten. Die Anmeldung zur Prüfung als Führer eines Segelschiffes oder Floßes hat bei demjenigen Elbe-, Straken- und Wasserbauamt, in dessen Bezirk der wesentliche Wohnort des Bewerbers gelegen ist und sofern der Bewerber in keinem dieser Bezirke wohnthaft ist, bei dem Straken- und Wasserbauamt I zu Dresden zu erfolgen. Hier sind auch alle Anmeldungen zur Prüfung als Führer eines Dampf- oder anderen Maschinenschiffes zu bewirken.

Vaugen, 30. Januar. (Kaiserfeier und Schulfest der Landwirtschaftlichen Lehranstalt.) Gegen 1000 Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen von nah und fern hatten sich am 26. Januar in den Kronensälen zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II., sowie zum anschließenden Schulfest versammelt. Groß war auch die Zahl der erschienenen Ehrengäste. Kurz nach 5 Uhr wurde die Kaiserfeier mit dem allgemeinen Gesang des Liedes „Gott sei des Kaisers Schutz“ eingeleitet. Nach Verhallen dieses stehend gesungenen und von der Musik des Infanterie-Regiments Nr. 103 begleiteten Liedes hielt der Direktor der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Herr Kreissekretär Prof. Dr. Gräfe die Festrede. Am Schluß seiner Rede pries Herr Prof. Dr. Gräfe die reichgeleitete Friedensarbeit Kaiser Wilhelms II. und brachte ein dreimaliges Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, den Schützer und Schirm der deutschen Landwirtschaft aus. Die Kaiserhuldigung fand in der Festversammlung begeisterten Widerhall und stehend sang man „Sei dir im Siegertranz“. Hierauf versammelte sich unter Führung des Herrn Oberlehrer Grüninger Jung-Deutschland, Schüler der Lehranstalt auf der Bühne zum Vortrag der vaterländischen Dichtung „Aus eiserner Zeit“ von Adolf Klages. Der Auführung wurde starker Beifall gespendet, der insbesondere auch dem Dirigenten des Ganzen, Herrn Oberlehrer

Grüninger, galt. Damit war die offizielle Kaisergeburtstagsfeier zu Ende und der Schulball nahm seinen Anfang. Zunächst fand Tafel statt, an der weit über 500 Personen teilnahmen. Auch hier galt Seiner Majestät dem Kaiser das erste Hoch, das Herr Geh. Oekonomierat Dr. Hähnel ausbrachte. Den folgenden Hochruf brachte Herr Prof. Dr. Gräfe aus, er galt dem Verwaltungsrat der Schule, insbesondere dem Vorsitzenden desselben, Herrn Geh. Rat Dr. Hähnel. Letzterer dankte für die Ovation und toastete auf Herrn Prof. Dr. Gräfe bzw. das Lehrerkollegium der Lehranstalt. Auch ein Tafellied wurde gesungen. Nach Aufhebung der Festtafel, die dem Kronenwirt, Herrn Pommerheim, alle Ehre machte, leitete ein Rundgang zum Tanz über, zu dem, wie auch schon zur Tafel, Hobilisten der Infanteriekapelle aufspielten.

Vaugen, 31. Januar. Zwischen Vaugen und Kamenz bzw. Königsbrück beabsichtigt der Staat eine Motortagenlinie einzurichten. Alle Orte, die von der Verkehrslinie berührt werden, haben eine entsprechend verteilte Garantie bis zur Höhe der üblichen Abschreibungen zu übernehmen. Der Stadtrat zu Vaugen hat beschlossen, für die Motortagenlinie eine Motortagenhalle mit Werkstatt nebst Wohnung für den Werkstattleiter zu errichten.

Chemnitz, 30. Januar. Eine Anleihe von 80 Millionen Mark wird von den städtischen Kollegien demnächst hier ausgenommen werden. Die Tilgung erfolgt vom Jahre 1923 ab durch Rückkauf oder Auslösung nach Höhe von 1 1/2 Prozent, so daß die Anleihe im Jahre 1956 getilgt sein wird.

Döbeln, 31. Januar. Beim Bau der hiesigen Oberbrücke wurden im letzten Herbst mehrmals Eisenstücke gestohlen. Wegen dieser Diebstähle wurde gestern der Arbeiter Fischer von hier vom Landgerichte Freiberg zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Arbeiter Stephan, der das Eisen gestohlen und weiterveräußert hatte, erhielt wegen Hehlerei 3 Monate Gefängnis.

Erfenberg, 30. Januar. Automobilunglück. Gestern nachmittags ereignete sich im benachbarten Döbeln ein schweres Automobilunglück. Das Automobil der Blauen Elektrizitätswerte stürzte bei Döbeln eine fünf Meter hohe Böschung hinunter und wurde vollständig zerstört. Der Chauffeur konnte rechtzeitig abspringen und erlitt nur leichte Hautabschürfungen, während von den beiden ihn begleitenden Freunden der eine schwere Knochenbrüche und der andere einen gefährlichen Beckenbruch erlitt.

Leipzig, 31. Januar. (Vortrag.) Gestern abend hielt der norwegische Polarforscher Raoul Amundsen vor einem sehr zahlreichen Publikum in der Albertshalle einen Vortrag in deutscher Sprache über seine Südpolarexpedition.

Leipzig, 31. Januar. (Einbruch.) Gestern in den frühen Morgenstunden wurde in dem Grundstücke Brühl 62 das Schaufenster einer Handwarenhandlung eingeschlagen und daraus eine große Anzahl Bekwaren im Gesamtwerte von etwa 3500 Mark gestohlen. Vermutlich ist der Diebstahl von denselben Dieben begangen worden, die in letzter Zeit in verschiedenen Städten Deutschlands ähnliche Schaufensterdiebstähle begangen haben.

Leipzig, 31. Januar. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen internationalen Hochstapler und Geisteschwindler festzunehmen, der sich Graf Egon v. Rehuschke nannte. Er wohnte seit etwa drei Jahren in Leipzig und wurde als der Kaufmann Wilhelm Just aus Pöhlitz bei Greiz entlarvt. Es war ihm in Leipzig gelungen, in den vornehmsten Kreisen Eingang zu finden. Seine Verhaftung erfolgte unmittelbar nach seiner Rückkehr aus London, wo er mit einer vermögenden Leipziger Dame die Ehe abgeschlossen hatte.

Leipzig, 31. Januar. Wegen Beharrens im Ungehorsam vor verammelter Mannschaft und Verleumdung von Untergebenen wurde gestern vom Kriegsgerichte in Leipzig der Unteroffizier Gr. vom 139. Infanterie-Regimente in Döbeln zu der geringsten zulässigen Strafe von 43 Tagen Gefängnis verurteilt.

Wöbau, 31. Januar. Die Einigungsverhandlungen zwischen Ärzten und Ortskrankenkasse Wöbau sind gescheitert.

Meißen, 31. Januar. Das Stadtverordnetenkollegium beschloß die Uebernahme der Handelsschule in städtische Verwaltung und die Errichtung einer städtischen Gewerbeschule, beides von Ostern 1914 ab, sowie die Errichtung eines neuen Handels- und Gewerbeschulgebäudes auf dem städtischen Grundstück am Neumarkt, neben der Königl. Amtshauptmannschaft. Das neue Schulgebäude ist mit 275 000 M. Baukosten veranschlagt.

Pirna, 20. Januar. Das Ende eines Defraudanten.) Der Gemeindevorstand Anders aus Raschau bei Döbeln, der sich seit Mitte d. M. entfernt und mehrere tausend Mark unterschlagen hatte, wurde gestern bei Pirna als Leiche aus der Elbe gezogen.

Pirna, 30. Januar. Vermißt. Im benachbarten Copitz wird seit Dienstag das bei einem dortigen Gutbesitzer in Diensten gewesene 16 Jahre alte Mädchen Johanna Knobloch vermisst.

Roschwitz, 30. Januar. Unterschlagungen soll Rechtsanwalt Dr. Knobloch begangen haben, deshalb wurde er verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis des Königl. Landgerichts Freiberg eingeliefert.

Zwickau, 30. Januar. Bergdirektor Hering †. Im Alter von 77 Jahren verstarb hier der in bergbaulichen Kreisen angesehene Bergdirektor a. D. R. W. Hering. Der Verstorbenen hat sich besondere Verdienste um das Anknappungspensionswesen und um die Anknappungsberechtigten erworbene.

Zittau, 30. Jan. Ein Konflikt zwischen der Metzgerei und den Krankenkassen in der Amtshauptmannschaft Zittau hat sich hier entwickelt. Die Metzgerei teilten den Krankenkassen mit, daß sie sich an dem von ihren Vertretern abgeschlossenen Vertragssatz nicht gebunden halten, weil eine Konsultation 85 Pfg. festgesetzt sei, während sie 1 Mark fordern. Der Krankenkassenverband hat diese Forderung abgelehnt und beschlossen, sich in dieser Frage an das Oberverwaltungsamt zu wenden.

Hof I. B., 30. Jan. (Eisenbahnunfall.) Als heute mittag 12 1/2 Uhr der Zug Nr. 46 von Bad Liebenow nach Hof beim Schotterwerk Frank u. Weidner in Köditz die Weiche, die nach dem Schotterwerk führt, passierte, entgleisten die Lokomotive und der Tender, die nach rechts umschlugen, während die nächsten beiden Personenwagen nach links umfielen und auf einen zugestromten Leich kürzten. Während der Lokomotivführer rechtzeitig abspringen konnte, wurde der Fahrer schwer verletzt. Außerdem sind 15 Personen verletzt worden, davon mehrere schwer. Die Verletzten wurden nach Hof gebracht. Der Materialschaden ist bedeutend. Eine amtliche Meldung liegt noch nicht vor.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

• Döbeln. Sonntag den 8. Februar, vormittags 1/2 11 Uhr findet durch den hochw. Herrn Prälaten Kummer die feierliche Weihe der drei für die neuerbaute kathol. Kirche angeschafften und in der Hofglockengießerei Schilling Söhne in Apolda gegossenen Glocken statt. Abends von 6—7 Uhr sollen sie zum erstenmale erklingen. Anschließend an das Festgottesdienst findet im „Reichshof“ ein Gemeindeabend statt.

• Geraun bei Osty. An Stelle des am 1. Januar krankheitshalber in den Ruhestand getretenen Herrn Kantor Henke tritt laut Verfügung des königlichen Ministeriums, die der hiesige Schulvorstand vorgeschlagen und der königliche Bezirkschulinspektor befürwortet hatte, schon am 1. Februar Herr Lehrer Stephan Schwarzbach, bisher in Blumberg, als Kirchschullehrer ein. — Die Besetzung der Lehrerstelle in Blumberg soll zum 15. April neu besetzt werden.

• Leipzig-Gohlis. Montag den 26. Januar hielt der Kirchbauverein Leipzig-Gohlis im Restaurant Franke seine Generalversammlung ab. Herr Pfarrerr Kresse gab zunächst einen Bericht über das Leben in der Gemeinde im verfloffenen Jahre. In der Turnhalle der katholischen Schule mit anschließender Kapelle wurden wie im Vorjahre 67 Gottesdienste abgehalten, die einen starken Besuch aufwiesen hatten. Wenn zugleich Militär-gottesdienste stattfanden (17 mal), reichte der Platz kaum aus, trotzdem auch alle Sonn- und Feiertage 1/8 Uhr eine Frühmesse gehalten wurde. Die Zahl der Kommunikanten ist von 1704 auf 2697 gestiegen. Im zukünftigen Pfarrbezirk Leipzig-Nord fanden statt 89 Taufen, 15 Trauungen und 49 Begräbnisse. Von den 48 Erstkommunikanten gingen 33 in der Kapelle zu Leipzig-Gohlis zum ersten Male zum Tische des Herrn. Die Zahl der die katholische Kirchengemeinde in Leipzig-Gohlis besuchenden Schulkinder ist von 282 auf 325 gestiegen. Die Sammlungen bei den Gottesdiensten gaben einen erfreulichen Beweis von dem Eifer der Gemeinde. Ein Wohltäter schenkte eine in der Kunstwerkstatt von N. Rieseher in Brigen hergestellte Krippe im Werte von circa 800 Mark, und bereitete dadurch der ganzen Gemeinde eine innige Weihnachtsfreude. Der Kirchenbau kann ebenfalls mit freudiger Genugtuung auf das Jahr 1913 zurückblicken. Ist es ihm doch in diesem Jahre gelungen, den Rest der Pauschale zum Kirchenbau zu bezahlen und den letzten Rest der noch auf dem Kirchenbaublatt ruhenden Schuld abzutragen, so daß nun mit freudigem Eifer für den Bau der Kirche selbst gesammelt werden kann. Von der Eröffnung ausgehend, daß denen, welche sich rühren, auch die Hilfe wohlthätiger Herzen nicht fehlen wird, hat der Kirchenbauverein eine lebhafteste Sammelthätigkeit entfaltet. 81 Mitglieder haben selbst 1317 Mark aufgebracht. Die Bonitätsvereine von Paderborn, Münster, Breslau und Trierschenkten 2500 Mark. Einen recht erfreulichen Ertrag lieferten die Bittschreiben, welche daran erinnerten, daß unsere zu erbauende Kirche auf dem Boden stehen soll, auf dem vor 100 Jahren so erfolgreich gekämpft wurde — Jubiläumsspende 1913. — Aus dem Berichte des Kassierers Herr Hans Sverch ist zu entnehmen, daß im Jahre 1913 eine Gesamteinnahme von 12162 Mark erzielt wurde. Dausbar verzeichnen wir die Tatsache, daß auch die Kollekte in der St. Trinitatiskirche für den Kirchenbau Leipzig-Gohlis die namhafte Summe von 2085 Mark ergab. Das Vermögen des Vereins besteht aus drei Positionen: bezahlter Bauplatz 43308 Mark, Baufosten der Kapelle 6204 Mark, Kassenbestand am 31. Dezember 1913 3098 Mark, zusammen 52610 Mark. Herr Superior Stranz dankt in warmen Worten dem rührigen Vorsitzenden wie dem eifrigen Kassierer für ihre aufopfernde Tätigkeit und gibt der freudigen Stimmung Ausdruck, daß in nicht allzu ferner Zeit das Gotteshaus entstehen möge. Als Kassenrevisoren werden die Herren Kaufmann Karz und Lehrer Finemann gewählt. Aus der Mitte der Versammlung kommen noch manche beachtenswerten Vorschläge, wie noch neue Einnahmequellen erschlossen werden könnten.

• Dresden. (Kath. Bürgerverein.) Nächsten Mittwoch den 4. Februar findet abends von 1/2 9 Uhr an im Saale des Bürgerkasinos (große Brüdergasse 25, 1. Et.) ein Lichtbildervortrag des Vertreters der Magdagergesellschaft über „Eine Reise nach dem Bodensee“ statt. Der Vortrag führt in Wort und Bild in die prächtigen Landschaften um den Bodensee und wird naturgetreue farbige Aufnahmen von Hohentwiel, den Städten Konstanz, Lindau, Friedrichshafen mit Zepplinluftschiff, Regenz, der Insel Minau, dem Rheinfall bei Schaffhausen usw. zeigen. Der zweite Teil umfaßt alsdann eine Besichtigung der neuzeitlich eingerichteten und hochentwickelten Nahrungsmittelfabrik der Magdagerwerke in Singen. An diesen Vortrag anschließend werden Magdagerzeugnisse praktisch vorgeführt und Kostproben davon unentgeltlich verabreicht werden. Unsere Mitglieder werden daher gebeten, zu diesem hochinteressanten Vortrage mit ihren Angehörigen recht zahlreich erscheinen zu wollen. Gäste willkommen.

• Dresden. Die Donnerstag den 29. Januar vom Kathol. Kaufm. Vereine „Columbus“ veranstaltete Kaisergeburtstagsfeier konnte sich eines sehr guten Besuches und eines recht guten Verlaufes erfreuen. Nach den herzlichsten Begrüßungsworten des 1. Vors. Herrn Stolte wurde die Feier mit dem „Wunsch der thüringischen Kellerei“ eingeleitet, worauf ein von Herrn Gahn recht ausdrucksvoll

zum Vortrag gebrachter Prolog folgte. Aus den weiteren Programmnummern seien besonders die „Zubelobvertüre“ von C. W. von Weber und „Treu zur Fahne“ von Blou, gespielt von den Herren Nowak und Schnitzler jun., hervorgehoben. Der Höhepunkt erreichte die Feier in der Ansprache des Herrn Kummer, der in markigen Worten die verschiedenen Charakterzüge unseres Kaisers, so seine tiefe Vaterlandsliebe, seine Religiosität und seinen Familieninn schilderte. In dem anschließenden von Herrn Kummer in schneidiger Weise geleiteten Kommerse lagen sich besonders die Herren Schnitzler sen. und Schiller, die diverse humoristische Vorträge boten, hervor. Erst in der Witternachtsstunde trennte man sich, ein Zeichen, daß die Feier als gelungen bezeichnet werden kann.

• Dresden. Der Kath. Weiberverein feiert die Feier seines 26. Stiftungsfestes am Sonntag den 8. Februar abends 1/2 7 Uhr im Saale des „Königprinz Rudolf“, Schreiberstraße 12. Zu demselben haben sehr hervorragende Kräfte ihre Mitwirkung zur Verschönerung des Programms zugesagt. Wer daher einen genussreichen Abend erleben will, verläumt nicht, sich zeitig mit einem Billet zu dieser Feier zu versehen. Dieselben sind im Vorverkauf a 30 Pf. zu haben bei G. Wehner, Zingendorffstr. 12, G. Gonta, Radeberger Straße 52, G. Pabberg, Louisenstr. 70, G. Weiber, Große Plauenstraße 29, beim Hausmeister des Gesellenhauses, Ruffstraße 4, und bei Hoflieferant Trümper, Schöffergasse, Ecke Sporerstraße.

• Dresden-Löbtau. Im Mai 1830 feiert unsere liebe Großmutter ihren 70. Geburtstag, das ist die Idee, welche die katholischen Vereine Löbtau ihren am 10. Februar 1914 im Dreifaltigkeitshof stattfindenden Kostümfest zugrunde gelegt haben, und zu welchem alle Gemeinde- und Vereinsmitglieder, sowie die geborenen Mitglieder und Angehörigen aller Nachbarvereine höflich eingeladen werden, denn die liebe Großmutter will diesen Tag besonders festlich begehen. Alle Verwandten werden in Kostümen der damaligen Zeit (Wiedererlebenszeit) ersehnen, so daß ein gar buntes und fröhliches Treiben herrschen wird. Natürlich werden an diesem Feste alle Nachbarn und besonders die tanztüchtige Jugend teilnehmen (wenn auch nicht kostümiert). S. Inserat.

• Dresden-Striesan. (Verein der Katholiken von Striesan und Umgeb.) Die werthen Mitglieder seien hierdurch nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß morgen Sonntag den 1. Februar, abends 8 Uhr im Hotel Sachsenhof, Barbarossaplatz, ein Familienabend stattfindet. Der hochw. Herr Hofprediger Müller wird uns einen interessanten Vortrag halten. Der Vorstand erwartet zahlreichen Besuch. Montag den 23. Februar findet unser Fastnachtsvergüßchen im Hotel Bellevue, Plagwitz, statt.

• Chemnitz. (Volksverein.) Mit vollster Befriedigung kann der Geschäftsführer auf den guten Besuch und den schönen Verlauf des am Donnerstag abgehaltenen ersten Vereinsabends im neuen Jahre zurückblicken. Der große Lindenaal war dicht besetzt, und alles lauschte mit gespannter Aufmerksamkeit dem herrlichen Vortrage des hochw. Herrn Hofpredigers Müller aus Dresden, der in lebenswichtigster Weise für den erkrankten hochw. Herrn P. Bonaventura eingetreten war. Wie wußte aber der Redner auch mit seinen Darlegungen über das Thema „Materielles Interesse aus dem Familienleben“ den Zuhörern aus Herz zu greifen und die besten Vorläufe zu erwecken! Aufsehender Beifall folgte den fesselnden Ausführungen, die von prächtigen Vorträgen der „Edelra“ unter Herrn Lehrer Bogals Leitung wirkungsvoll umrahmt wurden. Mit Dankesworten an den hochgeschätzten Redner und die „Edelra“ schloß der Geschäftsführer die so anregend verlaufene Versammlung.

• Leipzig. (Kath. Arbeiterverein L.-West.) Sonntag den 1. Februar, abends 1/2 8 Uhr: Versammlung im Pfarrhaus mit Vortrag des Herrn Studios Euck, Mitglied der Soc. Stud. Hilfsvereine in Leipzig, über „Markt, Börse und Kapital“. Des sehr interessanten Vortrages wegen wird ein guter Besuch der Versammlung erwünscht. Die verehrten Brudervereine sowie werthe Gäste sind herzlich willkommen.

• Dörsnitz i. G. (Volksverein f. d. L. D.) Sonntag den 8. Februar: Versammlung im „Wettiner Hof“ abends 8 Uhr.

Letzte Telegramme vom Hofe

Dresden, 31. Januar. Se. Majestät der König hielt heute vormittag Jagd auf Langenbrücker Revier ab und gedenkt heute abend 7 1/2 Uhr einer Einladung des kommandierenden Generals, General der Infanterie d'Esia Folge zu leisten.

Schwindler

Dresden, 31. Januar. Ein internationaler Konsulatschwindler gemeingefährlichster Art wurde von der hiesigen Kriminalpolizei am 29. d. M. auf frischer Tat festgenommen und als der Schlosser, Tagelöhner und Schiffshelger Heinrich Friedrich Wilhelm Paasche, geboren am 9. Januar 1880 in Althaldensleben (Regierungsbezirk Magdeburg) festgestellt. Er bereist seit 5 Jahren aller Herren Länder und lebt von den durch Betrug erlangten Unterstützung der Konsulate. Die Papiere, die ihn als Angehörigen des betreffenden Staates legitimieren, fertigt er sich je nach Bedarf selbst an. Seit 21. Januar 1914 hält er sich in hiesiger Stadt auf und hat fast alle hiesigen Konsulate heimgeführt. Paasche ist von untersehrer Statur und besonders gekennzeichnet durch das Fehlen des rechten Auges. Um Mitteilung sachdienlicher Wahrnehmungen über sein Auftreten ersucht die Kriminalpolizei, wo auch Paasches Bild zur Ansicht ausliegt.

Ueberfahren

Dresden, 31. Januar. Am Freitag abend wurde an der Einmündung der Schiller- in die Bauhner Straße eine 65jährige Mannervollersbeschaun beim Verlassen der Straßenbahn von dem Hypensignal eines Kraftwagens derart erschreckt, daß sie zu Boden fiel und vom Straßenbahnabhängewagen überfahren wurde. Hierbei hat sie einen

komplizierten Unterschenkelbruch und starke Quetschungen der Beine am linken Beine erlitten, die in der Diakonissenanstalt amputiert werden mußten. — Auf dem Wege vom Schlachthofe zur Ueberfahrt kam am Donnerstag vormittag ein 22-jähriges Hausmädchen zu Falle und brach den rechten Unterschenkel.

Ein Dementi

Pirna, 31. Januar. Zu der aus Oelsnig verbreiteten Meldung, daß in der Elbe die Leiche des Gemeindevorstandes Endes aus Raschau gelandet sei, teilt das hiesige Polizeiamt mit, daß diese Nachricht unzutreffend ist. Am Mittwoch früh hat sich auf offener Straße ein 50 bis 55 Jahre alter Mann erschossen, dessen Persönlichkeit jedoch bisher nicht mit Sicherheit festgestellt werden konnte. Daß es sich um den Gemeindevorstand Endes aus Raschau handelt, ist jedoch nach den Erkennungsmerkmalen höchst unwahrscheinlich.

Souper beim Kaiser

Berlin, 31. Januar. Der Reichskanzler und Frau Bethmann Hollweg gaben heute abend im Reichskanzlerpalast ein Souper mit Ball, zu dem zahlreiche in Berlin anwesende Fürlichkeiten, Mitglieder des diplomatischen Korps, der Regierung usw. geladen waren. Nach dem Dinner erschien u. a. auch noch Prinz und Prinzessin August Wilhelm.

Großes Grubenunglück

Dortmund, 30. Januar. Auf der Zeche „Achenbach“ im benachbarten Drombaur ereignete sich heute nachmittag kurz vor Schichtwechsel in der dritten Sohle ein größeres Unglück. Bis jetzt sind 6 Tote und 7 Verletzte geborgen. Das Unglück entstand durch eine Schlagwetterexplosion. Von den Raschbargehen wurden Hilfsmannschaften gebordert. Die technische Beamtenschaft ist in den Schacht eingefahren.

Dortmund, 30. Januar. Bis um 12 1/2 Uhr nachts waren 22 Tote und 17 Verletzte, davon 10 Schwerverletzte, geborgen. Die Explosion ereignete sich 6 Uhr 20 Minuten. Die Verwaltung glaubt, daß sich keine Toten mehr in der Grube befinden.

Dortmund, 31. Januar. Im Dezember 1912 hatte eine Schlagwetterexplosion auf der Zeche Minister Achenbach 50 Tote gefordert und gestern lief wiederum die Kunde von dem neuen Unglück auf derselben Zeche durch die Straßen. Krankenwagen und Automobile bahnten sich einen Weg durch die Menschenmenge, die das Bechener umlagert. Rausgeschickte Männer, die Rettungsabteilungen, den Sauerstoffapparat auf den Säulern, eilen zum Schacht oder bringen im launigen Schritt die Toten getragen. Tiefe werden in einem großen Ranne aufgehoben. Sie sind schwer verwundet, aber nur vereinzelt verblüht. Die schwersten Verwundeten haben die Arbeiter vom Tisch 19 anzuweihen, und an dieser Stelle ist auch nach der Meinung der Angehörigen die verhängnisvolle Explosion entstanden. Schweiß regt die Signalhunde durch die Nacht: sie gibt das Zeichen, daß neue Opfer zutage gefördert sind. Ein Grubenbrand ist glücklicherweise nicht ausbrochen, aber eine Arbeitsstelle ist zu Grunde gegangen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sich unter den Kohlenstrümmern noch weitere Tote befinden.

Deutsch-nationale Interpellation

Wien, 30. Januar. Der Korrespondenz „Deutsche Nachrichten“ zufolge haben die Abgeordneten des Deutsch-nationalen Verbandes in einer Interpellation an den Ministerpräsidenten gegen die Agitation protestiert, die von polnischer Seite gegen den deutschen Konsul in Lemberg wegen angeblicher Förderung des Deutschen Ostmarkenvereins eingeleitet wurde.

Rußland und Frankreich

Petersburg, 30. Januar. Heute fand im kaiserlichen Schloß Jarskoja Solo in Gegenwart des Kaisers ein Dinner zu Ehren des Volkskaisers Delcaes statt, dem auch die Minister und die Mitglieder der französischen Botschaft beiwohnten.

Neues aus Bulgarien

Sofia, 30. Januar. (Meldung der „Agence Bulgare“.) Die in gewissen europäischen Zeitungen erschienenen Nachrichten, daß angeblich Besprechungen im Gange seien, um Dedeagatsch der Türkei zurückzuerkaufen, beruhen vollständig auf Erfindung. Die bulgarische Regierung wird die Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften stattfinden lassen, die auch in den Teilen der neueroberten Gebiete vor sich gehen werden.

Chinesische Unruhen

Schanghai, 30. Januar. Bei einem Angriffe auf die Missionstation Luangchow haben die Räuber von der Bande des weißen Wolfs einen Jesuitenmissionar getötet und zwei andere gefangen genommen. Ein französisches Kanonenboot hat Befehl erhalten, nach Anhui zu gehen.

Gerettet

Norfolk, 31. Januar. Der Dampfer „Rantudel“ ist mit 60 Ueberlebenden des untergegangenen Dampfers „Monroe“ eingetroffen. 48 Personen sind ertrunken. Die Ueberlebenden erzählen, daß der „Monroe“ 12 Minuten nach der Kollision im Nebel um 2 Uhr morgens getenert sei. Verschiedene Leute trieben 3/4 Stunden im Eiswasser umher, bis sie von den Booten des „Rantudel“ aufgenommen wurden.

—* Wetterprognose der Königl. Säch. Landeswetterwarte zu Dresden für den 1. Februar: Südwestwind, wechselnde Bewölkung, milde, kein erheblicher Niederschlag.

Wettertaue: Troy kräftigen Andrängens tiefen Druckes hat sich das südliche Hoch erhalten; es wechelt fortgesetzt an Ausbreitung und Intensität. Jede schwache Ausbreitung nach Norden bringt uns Aufweitung jedes leichten Nordwestwindes mit Niederschlag. Der Windsprung liegt im Süden, so daß mildes Wetter auch weiterhin anhalten wird. Die Niederschläge bleiben wie bisher, vereinzelt und nur wenig ergiebig.

—* Wasserstände der Moldau und Elbe:
 Dresden: 18 — 43 + 122 — 44 + 114 + 143 — 184
 30. Januar — 18 — 43 + 122 — 44 + 114 + 143 — 184
 31. Januar — 18 — 45 + 123 — 49 + 123 + 145 — 188

MARTHA SCHRÖTER
FRITZ LIEBSCHER
VERLOBTE
Dresden-A. Im Januar 1914

Katholische Jugendvereine Dresden-Neustadt.
Dienstag, den 3. Februar, abends 8 Uhr in Dollatz
Etablissement, Königstraße Ecke 10.

Fastnachtsvergnügen
bestehend in Konzert, Theater und Volk.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Kathol. Vereine Dresden-Löbtau.
Dienstag, den 10. Februar 1914 abends 8 Uhr,
findet im „Dreikaiserhof“ unsere

Fastnachtsfeier (Kostümfest),
bestehend aus humoristischen und musikalischen Aufführungen, Reigen
und Ball bis 8 Uhr, statt. Um recht zahlreiche Beteiligung bitten
Die Vorstände.

Katholischer Männerverein Reichenau i. Sa.
Sonntag, den 8. Februar

30. Stiftungsfest
bestehend in Kommerz, Festrede, Theater und Ball.
Es wird auch hierdurch zu demselben höflichst eingeladen.
Anfang 1/7 Uhr Der Vorstand.

Einladung zur Tanzstunde.
Von Ostern bis zu den großen Ferien veranstaltet die
Sekunda des katholischen Seminars zu Bautzen einen
Tanzkursus. Geehrte Eltern, welche gesonnen sind,
Ihre Töchter daran teilnehmen zu lassen, werden
ersucht, Ihre werte Adresse bis 1. März bei Frau **Tanz-**
lehrerin Eichbaum, Bautzen, Lauengraben Nr. 18,
niederlegen zu wollen.
NB. Gute Pensionen können bei Frau Eichbaum nach-
gesagt werden. Aller überflüssiger Luxus fällt weg.

Bremer- und Hamburger Cigarren
Erstklassische Fabrikate von feinsten Qualität,
empfiehlt **August Klünder, Dresden-A.,**
Borsbergstr. 25 Striesener Str. 33
Versand nach auswärts franco.

Kath. Proghmnasium zu Dresden.
(3klassige humanistische Lehranstalt mit
Ziel der Obertertia)
Anmeldungen werden täglich von 11—12 Uhr im Pfarr-
amt der Hofkirche, Schlossstraße 32 II. entgegengenommen.
Kaplan Seidler, Direktor.

Frankenstein i. Schl.
Anstalt Maria Hilf
Haushaltungsschule mit Pensionat
unter Leitung der Vorronnerinnen.
Junge Mädchen werden in allem, was zur Leitung
eines besseren Haushaltes notwendig ist, gründlich
ausgebildet.
Der Anstalt ist eine staatlich anerkannte
Frauenschule
angegliedert, in der nach den staatlich vorgeschriebenen
Lehrplänen unterrichtet wird. Ausnahme jederzeit.
Referenzen: Stadtpfarrer Herr H. Reimann.
Ausführt. Pro'n. durch die Oberin d. Anstalt Maria Hilf.

Fernsprecher 17436 u. 1552 Gegründet 1834
Weingroßhandlung
H. Schönrocks Nachfolger
Kontor und Einzelverkauf
Dresden-A., Schulgasse 1 (neues Rathaus)
und Werderstraße 37
Mitbesitzer der Sektkellerei Bussard, Niederlößnitz-Dresden. Gegr. 1836

Schirgiswalde.
Inseraten-Annahmestelle der Sächs. Volkszeitung
bei Buchbindermeister **S. C. Manheim, am Markt**

Gesucht zu März oder April
tüchtiges nicht zu junges
Kinderfräulein
aus guter Familie, mit Töchter-
schulbildung, eine fremde Sprache
sprechend. Sie muß zuverlässig,
lieblich u. in ähnlicher Stellung
tätig gewesen sein. Musik-
kenntnisse erwünscht. Off. und
Gebühren für die Erbet. an Frau
Fabrikbesitzer Blanke, Leutzsch
bei Leipzig, Pfl.-hofstraße 60

Katholisches Dienstmädchen
16 bis 20 Jahre alt, gesucht für
1. April od. früher. Schriftl. An-
gebote erbittet Frau Rechtsanwält
Rothe, Chemnitz, Theaterstr. 88.
Beamter für den Außen-
dienst von hochangesehener
oder Versicherungs-Gesellschaft,
mit neugelegten Einrichtungen für
Lebens-, Sterbefällen, Volks-,
Unfall- und Haftpflichtversicherung
bei hohen Prämien (Verhalt-
und Provisionen) in Direktions-
stellung per sofort gesucht.
Schriftliche Mitteilung. Off. an
X. Pflugmacher, Buchhandlung,
Leipzig, Rudolfstraße 8.

Goldene Sprüche
für Referenten

Wichtig für Referenten!
Einmal inseriert ist einmal
inseriert.
Anzeigen einstellen, wenn
das Geschäft ausbleibt
flau geht, heißt sozial
als einen Damm nieder-
reißen, weil das Wasser
nieder fließt.
Wer wasagen läßt, wird
Bestellungen erhalten.
Diel ist gewonnen, wenn
man eine Anzeige auf-
fallend machen kann, so
dass die Aufmerksamkeit
auf sie gezogen wird.
Schäftsleute, welche bloß
oder 2 Monate einmal
anzeigen, bezweifeln, daß
die meisten Leute eine
Sache nicht länger als
8 Tage im Gedächtnisse
behalten.
Mache Geschäfte mit Leuten,
die anzeigen, denn
diese sind intelligent, und
du wirst nie dabei ver-
lieren. **Franklin.**

Küssen
schön ist ein zart, weißes Küsschen,
mit rotem, jugendlichem Ansehen
und schönem Teint. Dies erzeugt
Stedenpferd-Beise
die beste Vitaminische Beise.
à 20 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
mild, rote u. rissige Haut weiß u.
samtet. macht. Tube 50 Pf. bei
Germann u. Co., Adm.-Zoh.-Str.
Germann Koch, Altmarkt 5.
Reigel u. Koch, Marienstr. 12.
G. W. Meyerstein, Kreuzstr. 9
Wag. Herrig, Moritzstr. 24.
Deutscher-Verlag, Reichenb. Str. 24

Tanz-
Kurse im Gewerbehause
in Hotel „Herzogin-Garten“
Dresden-Neustadt. — In den Jahren:
Dort, Vier Jahreszeiten
Fein. 15 Mk. Sonntags-
kursus: 4. Januar, 6 Uhr.
Don. d. Kurs: 15 20 25 30 35 Pf.
Maternistr. 1. (Gute Unterrichtstr.)
nahe Innenstraße. Anmeldg. erb.
Direktor Henker u. Frau.

Alle Familien-
Anzeigen
wie
Geburts-
Jubiläums-
Verlobungs-
Verählungs-
Todesanzeigen
finden in der
Sächsischen
Volkszeitung
zweckentsprechende Ver-
breitung.

Billige Woche

vom 31. Januar bis 7. Februar 1914

- Teebutter**; extrafein, das Beste was es gibt 1 Pfd. **138** Pf.
- Tafelbutter**, fein 1 Pfd. **134** und **126** Pf.
- Schweizerkäse**, sehr fein, bei 5 Pfd. **88** Pf. 1 Pfd. **90** Pf.
- Emmentaler Käse**, Bayerischer, feinst, b. 5 Pfd. **100** Pf. 1 Pfd. **105** Pf.
- Emmentaler Käse**, allerfeinst, echt, bei 5 Pfd. **105** Pf. 1 Pfd. **110** Pf.
- Tilsiter Käse**, vollfett, pikant, b. 5 Pfd. **85** Pf. 1 Pfd. **90** Pf.
- Edamer Käse**, vollfett, in ganz. Kugeln 1 Pfd. **95** u. **100** Pf.
- Limburger Käse**, Prima, 20% Fettgehalt 1 Pfd. **38** Pf.
- Fromage de Brie** 1 Pfd. **95** Pf.
- Neufchateler**, echter 1 Stück **24** Pf.
- Harzer Käse** Kiste **120** Pf. 8 Stück **10** Pf.
- Holsteiner Zervelat- u. Salamiwurst** 1 Pfd. **140** Pf.
- Braunsch. Rotw.**, sehr mager u. gut gewürzt 1 Pfd. **60** Pf.
- Mettwurst Ia**, Hausmacher 1 Pfd. **90** Pf.
- Bratwurst Ia**, Hausmacher 1 Pfd. **100** Pf.
- Dicker fetter Speck** . . . bei 5 Pfd. **76** Pf. 1 Pfd. **78** Pf.
- Rauchfleisch**, sehr delik. 1 Pfd. **90** Pf.
- Schweineschmalz**, garant. rein b. 5 Pfd. **74** Pf. 1 Pfd. **75** Pf.
- Krügers Pflanzenfett**, 100% Fettgehalt, rein. Naturprodukt, b. 5 Pfd. **65** 1 Pfd. **68** Pf.
- Pflaumenmus**, prima . . . bei 5 Pfd. **22** Pf. 1 Pfd. **24** Pf.
- Melange Marmelade** . . . 1 Eimer zirka 5 Pfd. **125** Pf.
- Gemischte Marmelade**, ausgewogen . . . 1 Pfd. **25** Pf.
- Kunstmarmelade** 1 Eimer **95** Pf.
- Marmelade m. Aprikosen, Erdbeer- u. Himbeer-Geschmack** 1 Pfd. **55** Pf.
- Preiselbeeren**, ausgewogen bei 5 Pfd. **30** Pf. 1 Pfd. **35** Pf.
- Tafelöl**, allerfeinstes Nizza . . . 1 Flasche **25** und **40** Pf.
- Nimbeersaft**, allerfeinst, ausgew. 1 Pfd. **40** Pf. 1 Fl. **40** u. **90** Pf.
- Ringäpfel**, feinste weiße neue 1 Pfd. **55** Pf.
- Pflirsche**, feinste getrocknete 1 Pfd. **65, 60, 55** u. **45** Pf.
- Kaffee**, gerösteter 1 Pfd. **120, 140, 150** u. **170** Pf.
- Malzkaffee**, echter, b. 5 Paketen 1 Pfd. **25** Pf. 1 Paket = 1 Pfd. **26** Pf.
- Kakao**, feiner, garantiert rein 1 Pfd. **120, 100** u. **65** Pf.
- Block-Schokolade**, garantiert rein, bei 5 Pfd. **58** Pf. 1 Pfd. **60** Pf.
- Zucker**, gemahlener 5 Pfd. **100** Pf.
- Makkaroni**, bester 1 Pfd. **28** Pf.
- Weizenmehl**, (Sternmarke) Originalbeutel 5 Pfd. **75** Pf.
- Roggenbrot** | 1. Sorte 4 Pfd. **44** Pf.
- garantiert reines | 2. Sorte 4 Pfd. **42** Pf.
- Erbisen**, gutkochende, grüne und gelbe . . . 10 Pfd. **150** Pf.
- Honig-Erbsensatz**, ausgewogen 1 Pfd. **28** Pf.
- Punsch**, alkoholfrei 1 Flasche **55** Pf.

Gemüse- und Früchte-Konserven | mit **10** Pf.
zu den denkbar billigsten Preisen **Rabatt.**
Als wertvoller Ersatz für **Molkerer-Butter** empfehle ich meinen
ESBUTTER-Ersatz erstklassige **Edelmargarine**
„Pflirsich“
pro Pfund **100** Pfennig mit Beigaben.
„Pflirsich“ wurde auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung
in Dresden mit der **Goldenen Medaille** prämiert.

Stadtversand frei **F. E. Krüger** Telefon 17345
Alaunstr. 32
Schäferstr. 15 = Oschatzer Str. 32
Augsburger Str. 33 = Kesselsdorfer Str. 18 und 72

<p>Gutschein Bei Einkauf von 1 Pfund meiner vorzögl. ESBUTTER- Ersatz-Edel-Margarine „Pflirsich“ gewährt ich gegen dieses Gutschein 1 Schauerbrot oder 1 1/2 Pfund Häfenfrüchte oder 2 gr. Zeller Zwiebelmuff od. 2 gr. Kasser off als Beigabe.</p> <p>Gültig v. 31. Jan. bis 7. Februar 1914</p>	<p>Gutschein Bei Einkauf von 2 Pfund meiner vorzögl. ESBUTTER- Ersatz-Edel-Margarine „Pflirsich“ gewährt ich gegen dieses Gutschein 1 Pfd. garant. reine Blod-Schokolad- od. 25 Bouillonwür- od. 1 Pfd. getrockn. Pflirsche od. 1 Fl. alkoholfreien Punsch als Beigabe.</p> <p>Gültig v. 31. Jan. bis 7. Februar 1914</p>	<p>Gutschein 5 Pfd. Weizenmehl (Sternmarke) oder 1 Flasche (1 Liter) Himbeersaft od. 1 Pfd. gar. rein. Kakao od. 3-Pfd.-Dose prim. Schmitthohnen schützt der Ueberbringer dieses bei Einkauf von 3 Pfd. ESBUTTER-Ersatz „Pflirsich“ als Beigabe.</p> <p>Gültig v. 31. Jan. bis 7. Februar 1914</p>
---	---	---

Verantwortl.: Hauptredakteur **Richard Daven;** für den Inseratenteil: **Hans Klein;** beide in Dresden.
Rotationsdruck und Verlag der Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H. Dresden-A. 16, Holbeinstr. 44

Landtagsnachrichten

Die Finanzdeputation B hat sich in ihrer letzten Sitzung mit mehreren Eisenbahnpetitionen beschäftigt und beschlossen, die Petitionen des Gemeinderates zu Reinsdorf bei Waldheim um Errichtung einer Haltestelle für Personenverkehr an der Chemnitz-Niesaa Eisenbahn, die Petition Hermann Sohles in Oberlichtenau und Genossen um Verbesserung des Personenzuganges nach der Station Oberlichtenau und die Petition des Stadtrates zu Wolfenstein und Genossen um Fortführung der Drebritzalbahn Wolfenstein-Zöbstadt von Schmalzgrube bis zur Landesgrenze bei Christophhammer in Böhmen auf sich beruhen zu lassen. Dagegen beschloß die Deputation die Petition der Stadt Niesaa und Genossen um den Bau einer normalspurigen Eisenbahn Niesaa-Strehla-Landesgrenze mit Anschluß an die genehmigte Eisenbahn Torgau-Wellgern auf dem linken Elbufer, sowie die Petition der Stadtgemeinde Liebstadt und Genossen um Erbauung einer Eisenbahn durch das Seidewitztal bis Liebstadt der Staatsregierung zur Kenntnisnahme resp. zur Ermöglichung zu überweisen. Ferner hat dieselbe Deputation beschlossen, zu beantragen, die Kammer wolle beschließen: die in Titel 21 von Kapitel 16 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1914/15 angeforderte erste Rate für den Ausbau des Eisenbahnfernspredmetzes in Höhe von 300 000 Mark, mithin gemeinjährig 150 000 Mark, als künftig wegfallend nach der Vorlage zu bewilligen.

Das erste Verzeichnis der Beschwerden und Petitionen ist soeben bei der Beschwerde- und Petitionsdeputation der Zweiten Kammer eingegangen. Die Zahl der Beschwerden und Petitionen hat sich nunmehr auf insgesamt 1113 erhöht. In den letzten Tagen sind besonders zahlreiche Eisenbahnpetitionen bei der Zweiten Kammer eingegangen, da bekanntlich nach dem 31. Januar d. J. einlaufende Eisenbahnpetitionen keine Aussicht auf Berücksichtigung mehr haben. Erwähnenswert ist eine Anschließpetition an die Petition des Gewerbevereins zu Crimmitschau und Genossen wegen Errichtung einer normalspurigen Bahnlinie Crimmitschau-Dennheritz mit Anschluß an die bestehende Hof-Weipziger Linie in Crimmitschau einerseits und an die Gera-Glauchauer Linie in Dennheritz andererseits, eine Petition um Errichtung einer Haltestelle für Personenverkehr in Reinsdorf an der Chemnitz-Niesaa Eisenbahn, eine Anschließpetition an die Petition des Stadtgemeinderates zu Siebenlehn um teilweise Verlegung der Bahnstrecke Rossen-Freiberg, eine Petition, den Anschluß der Gemeinden Ober- und Niederplanitz an die Eisenbahnlinie Widadau-Halkenstein betreffend, eine Petition, den Bahnbau Priestewitz-Madeburg und weiter (Nordwestbahn) betreffend, 22 Anschließpetitionen an die Petition des Stadtgemeinderates zu Madeburg, denselben Gegenstand betreffend, eine Anschließpetition an die Petition des Verkehrsvereins für Widadau um Erteilung der Konzession für den Automobilbetrieb zwischen Widadau-Milken-Richtenstein-Collnberg-Wölsitz-Deisnau i. G. bez. um Einrichtung einer staatlichen Automobil-Annahmeverbindung für die genannte Strecke, eine Anschließpetition an die Petition des Gemeinderates zu Großgrauha und Genossen wegen Herstellung einer Straßenbahn von Wilitz über Graupa-Copitz nach Birna aus Staatsmitteln, eine Petition, den Bau der Eisenbahnlinie Madeburg-Priestewitz (Nordostbahn) betreffend, 5 Anschließpetitionen an die Petition des Stadtgemeinderates zu Madeburg, denselben Gegenstand betreffend, eine Petition um Errichtung einer Eisenbahnhaltestelle in Flur Sohl, eine Petition, die Waldheimer Bahnhofs-erweiterung betreffend, eine Anschließpetition an die Petition des Gewerbevereins zu Rittau, den zweigleisigen Ausbau der Eisenbahnstrecke Oberderwitz-Ebersbach betreffend und eine Anschließpetition an die Petition des Petitionsausschusses für das Bahnprojekt Limbach-Benig und Genossen um Erbauung dieser Bahn sowie einer Verbindungsstrecke zwischen den Strecken Altenburg-Rangeneuba-Oberhain und Benig-Rangeneuba-Oberhain. Weiter enthält das Verzeichnis noch Petitionen um Ergründung von Maßnahmen gegenüber dem gefährlichen Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern, ferner Eingaben betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Bewilligung fortlaufender Staatsbeihilfen an die Schulgemeinden, Petitionen um Errichtung eines Lehrstuhles für Naturheillehre an der Landesuniversität Leipzig, eine Petition des Rates und der Stadtverordneten zu Leipzig betreffend die Verlegung der Tierärztlichen Hochschule usw.

Reichstagsverhandlungen

(202. Sitzung vom 30. Januar 1914. Eröffnung: 1 Uhr.) Auf eine Anfrage des Abg. Trendel (Str.) bezüglich der Feststellung des Vermögenszuwachses im Jahre 1917 antwortet Unterstaatssekretär Zahn: Das auf Grund des Wehrbeitragsgesetzes festgestellte Vermögen ist unverändert bei Festsetzung des Vermögenszuwachses im Jahre 1917 zugrunde zu legen in der Weise, daß dann das nach dem Stande vom 31. Dezember 1916 ermittelte Vermögen mit dem bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag festgestellte Veranlagung zum Wehrbeitrag festgestellte Vermögen zu vergleichen ist.

Auf eine weitere Anfrage des Abg. Sittart (Str.) über die Dauer der Verlegung des 99. Infanterie-Regimentes in Jäbern erwidert Generalmajor Wild v. Söhnenborn, daß die Verlegung nicht als Strafe empfunden werden könne, als eine große Anzahl von Truppen seit dem 1. Oktober 1912 dauernd auf Truppenübungsplätzen untergebracht werden mußten. Eine Beantwortung der Frage selbst könne nicht erfolgen.

Etat des Reichsamtes des Innern.

Abg. Weinhausen (Sp.) hält es für unrecht, den Arbeitern das einzige Mittel, den Streik, zu nehmen, den sie zur Durchführung ihrer Lohnkämpfe brauchen. Auswände der Koalitionsfreiheit müßten vor allem, auch bei den Arbeitgebern, verfolgt werden. Die konservative Resolution auf Verbot des Streikverbotens lehnt er ab und wünscht ein einheitliches Arbeitsrecht für Arbeiter und Angestellte. Für die Staatsarbeiter verlangt er eine moderne gesetzliche Ausgestaltung ihrer Arbeitsverhältnisse. Er wünscht die Altersgrenze für jugendliche Arbeiter mehr herabgesetzt und hält eine energische Fortsetzung der Sozialpolitik für dringend notwendig.

Abg. Dombed (Volk.) hält nach den Erfahrungen beim letzten Bergarbeiterstreik die Errichtung eines mit Verhandlungszwang ausgestatteten Reichsbeiratsamtes für dringend notwendig. Auch der preussische Bergbau habe bei dem Streik nicht die Rolle gespielt, die ihm nach Lage der Sache zufam und hat jede Lohnherhöhung abgelehnt. Die konservativen Anträge auf Erhöhung des Arbeitswilligenscheines lehnt er ab; da die bezeichneten Gesetze vollkommen ausreichen und verlangt eine gesetzliche Regelung der Arbeitsverhältnisse der polnischen Wanderarbeiter.

Abg. Warmuth (Ab.) wünscht Schutz des Handwerkes gegen unlauteren Wettbewerb und verlangt einen Gesekentwurf, der die gegenwärtigen Schädigungen des Bauhandwerkes beseitigt.

Abg. Wehrens (W. V.) wünscht eine weitere Förderung der Landwirtschaft, namentlich des Weinbaues und der Gärtnereibetriebe der bisherigen verlässigen Sozialpolitik, insbesondere auch Durchführung der Gesetze. Er verlangt soziale Verbesserung der im Staatsdienste tätigen Arbeiter. Das schwierigste Problem sei die Beseitigung der Landflucht, die nur durch eine gründliche Reform des Landarbeiterrechtes, insbesondere durch Gewährung des Koalitionsrechtes an die Landarbeiter gefördert werden könne.

Abg. Vetter-Vingen (V. L. N.) bestrickt den Friedensschluß zwischen Ärzten und Krankenkassen und verlangt eine

Änderung der ärztlichen Prüfungsordnung, speziell bezüglich der Ableistung des praktischen Jahres und einen erhöhten Schutz für die junge Industrie der Fabrikation künstlicher Zähne. Er wünscht Beibehaltung der Schutzzölle.

Abg. Mollenhuth (Soz.) bekämpft die Schutzpolitik.

Abg. Emminger (Str.): Wenn der Schutz Zoll auch nicht die alleinige Ursache unseres wirtschaftlichen Aufschwunges war, so war er der Hauptgrund. Für die Allgäuer Milchprodukte ist ein erhöhter Schutz und eine erhöhte Förderung notwendig. Es müßten sich Staatshilfe und Selbsthilfe gegenseitig unterstützen und zwar durch vermehrte Viehzucht und Einführung eines Rahm- und Käse-Zolls. Bei einer reichsgesetzlichen Regelung der Deklaration des Fettgehaltes der Milch sollten die Interessen der Milchproduzenten gewahrt werden durch Hinzuziehung von Vertretern der milchwirtschaftlichen Vereinigungen zu den Beratungen. Auch müßte die Regierung der mißbräuchlichen Verwendung der Futtermittel zu Brauzwecken entgegenzutreten. Entweder müßte die Futtermittel nur in getrocknetem Zustande eingeführt werden oder es müßte ein Zoll für Auslandsgerste einheitlich festgesetzt werden. Redner tritt dann noch für eine Erhöhung des Hopfenzollens ein.

Reichsbankdirektor Havenstein verwahrt sich entschieden gegen Einführung einer staatlichen Kontrolle für Privatbanken.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte verlagert sich das Haus auf Sonntag 12 Uhr: Fortsetzung.

Die spanischen Katholiken und ihre Aufgabe

Spanien ist ein katholisches Land, seine ganze Geschichte und seine überwiegend katholische Bevölkerungszahl beweisen es. Der Katholizismus ist heute noch im öffentlichen wie auch im privaten Leben in Übung. Freilich läßt sich auch hier und dort eine Abnahme im Eifer der Erfüllung der religiösen Pflichten bemerken, aber im allgemeinen ist doch der Unglaube in Spanien eine unbekannte Sache.

Wie tief eingewurzelt die katholische Religion ist, hat sich erwiesen, als Canalejas in den letzten Jahren den Versuch machte, die Unterdrückung des Religionsunterrichts in der Volksschule zur Durchführung zu bringen. Die Katholiken Spaniens erhoben sich wie ein Mann und der Nachfolger Canalejas mußte sich dem öffentlichen Willen des katholischen Spaniens beugen und seine Pläne zur völligen Entchristlichung der Schule vorläufig zurückstellen.

Einer der Führer der spanischen Revolutionäre neben Ferrer Salillas hat damals den Anspruch getan: In Spanien existieren nur zwei wirklich lebenskräftige Faktoren, die Katholiken und die Revolutionäre.

Die Kraft der katholischen Kirche in Spanien ist durchaus nicht gebrochen, wie man da und dort annehmen möchte, sie hat nur lange Zeit geschlummert, jetzt ist sie frisch erwacht und rüstet sich zu neuen Eroberungen. Ein Beweis dafür ist der gute Fortgang der sozialen Aktion des katholischen Spaniens. Noch vor wenigen Jahren eine unbekannte Sache, sind die Katholiken heute auf dem besten Wege, die Führung in der sozialen Fürsorge zu übernehmen. Die katholischen Syndikate haben einen erfreulichen Aufschwung genommen, die ländlichen Darlehnskassen lassen die Bauern ankommen und wiederum hat sich ein katholischer Eisenbahnerverband gebildet, der sich über das ganze Land ausbreitet und die bisher unbeschränkte Macht der Sozialisten auf diesem Gebiet bricht.

Leider aber sind noch nicht alle Katholiken Spaniens ihrer Aufgabe, den Vormarsch der Revolution, die nicht nur den Altar, sondern auch den Thron bedroht, aufzuhalten, eing. Wir haben gerade in Spanien das Schauspiel, daß Katholiken, Politiker, die in ihrem Privatleben als gute

es lächerlicheres, Dünneres, als auf solchen kindlichen Reim zu kriegen; es liegt doch auf der Hand, daß, wenn auch nur in einem einzigen Falle ein Gewinn auf Grund solcher Systeme nachweisbar wäre, die Bank aufhören würde, zu existieren. Daß ihre aber die Leichtgläubigkeit der Menschen sehr gut bekommt, zeigt nicht nur der raffinierte Vurus, den sich das Fürstentum Monaco in allen seinen Unternehmungen, besonders in dem Kasino selbst gestalten kann, sondern auch der Reingewinn, der sich im letzten Jahre auf 18 Millionen Franken (11,4 Millionen Mark) stellte, während der Bruttogewinn fast das Dreifache dieser Summe ausmachte. Jeden Tag verbleibt durchschnittlich 100 000 bis 150 000 Franken Netto in den Kassen der Bank als Uberschuß. Das Geschäft ist nicht schlecht!

Geradezu traurig aber ist es, daß auch noch deutsche Wälder diesen Unfug der Klame für die Spielbank unterstützen. Man kann nämlich zweifeln, natürlich in Berliner Wäldern, und gerade solchen, die die Intelligenz mit Köpfeln zu sich genommen haben, Insuperate ungefähr folgenden Inhaltes lesen: Konvulsionen geschäft zur Vereinfachung an glänzender Sache. Zudender ist Inhaber eines unerschöpflichen Systems zur Gewinnung von hohen Gewinnen. Bei solchen Anzeigen handelt es sich oft um Monte Carlo. Und es soll in der Tat in dem aufgelisteten Berlin und anderswo Leute geben, die auf solchen Schwindel hereinfallen. Was ob sich nicht jeder von selbst sagen könnte, daß der Mann, der sich den Tummeln frast, doch geschickter wäre, wenn er sein „System“ für sich selber ausmüßte.

Auch die Deutschen, die da überall herumflühen und herumstehen, und die eifrig rechnen und überlegen, werden nicht — wörtlich genommen — auf ihre Kosten kommen. Ich habe selbst nach der Richtung hin reichliche Beobachtungen gemacht, daß sie alle, alle letzten Endes enttäuscht waren, wie die rollende Kugel ihre Berechnungen zunichte machte.

Besonders zahlreich ist das weibliche Geschlecht beim Spiel vertreten. Das Konfettenspiel ist namentlich von den Französinen geliebt, die zu Duzenden an den Tischen

Monte-Carlo und sein Spiel

Von H. Krause

Wenn man mit der Bahn in Monte Carlo anlangt, so bietet sich sofort ein eindrucksvolles Bild. Der Bahnhof liegt direkt am Meere, an weitaussehender Bucht, hinter dem Bahnhof steigen die Terrassen, mit Blumen und Pflanzen aller Art geschmückt, auf, die direkt zum „Kasino“ führen, die die Spielfläche enthalten.

Obwohl Monte Carlo nur knapp 8000 Einwohner zählt, bietet sich die Anlage der Straßen und Alleen durchaus weltstädtisch dar, namentlich sind die Blumen- und Palmenanlagen vor und hinter dem Kasino unübertroffen. Das Kasino selbst ist ein Bau von wahrhaft märchenhafter Schönheit. Die Architektur ist in edelsten Formen gehalten, die Farbe ist blendend weiß, und wenn die Sonne die Mauern bestrahlt, dann geben diese das Licht in reichen Strömen wieder zurück. Vor und im Kasino herrscht andauernd das regste Treiben. Die großartigen, gegen das Meer absteigenden, mit Palmen, Oliven, Pinien und anderen südländischen Pflanzen bestandenen und mit wunderbaren Gärten geschmückten Terrassen sind stets, namentlich während der Konzerte, sehr belebt von einem internationalen Publikum.

Beim Eintritt in das breit ausladende Portal des Kasinos, welches die berühmtesten Spielfläche enthält, muß derjenige, der zum ersten Male Eintritt erheischt, sich zunächst in das „Kommissariat“ begeben, einen großen Bureauraum, in dem zahlreiche Beamte sitzen und dessen einzigen „Schmuck“ zahlreiche, in allen Sprachen verfaßte Bekanntmachungen bilden, in denen es heißt, daß Eintretende sich allen geltenden Bedingungen unterwerfen, also vor allem keine Einsprüche bei Verlusten usw. erheben dürfen und daß die Einlochkarte eventuell ohne Angabe von Gründen entzogen werden kann. (Dafür wird man wohl seine „Gründe“ haben.)

Wenn man den Spielbetrieb und die Spieler beobachtet, macht man die merkwürdigsten Studien. Zunächst fällt auf, daß alle Menschen mit Notizbüchern und Karten her-

umlaufen oder sitzen an den Tischen und in den Ecken sitzen, Berechnungen aller Art anzustellen. Es gibt nämlich zahlreiche Meinungen, die dahin gehen, Konfette sei kein Glücksspiel. Die Literatur darüber ist recht umfangreich, und nicht bloß in Monaco und Monte Carlo selbst, sondern in fast allen Städten der italienischen und französischen Riviera, namentlich in Nizza, dem Hauptaufenthaltsort der Fremden, kann man Bücher in allen Sprachen kaufen, in denen die erdenklichsten Systeme zum Gewinn an der Konfette entwickelt werden. Einige wollen die an dem Mechanismus nebeneinander oder benachbart liegenden Nummern zum Ausgangspunkte ihrer Gewinnrechnungen machen, oder beobachten peinlich genau, wie oft Rouge oder Noir, wie oft gerade oder ungerade fällt, um danach ihren Einsatz zu berechnen. Andere wieder lenken ihre Aufmerksamkeit auf ganz bestimmte Zahlenreihen, wieder andere halten sich an ein und denselben Croupier, weil sie annehmen, daß durch dessen gewohnheitsmäßiges Werfen der Kugel diese die Richtung habe, immer einer besonderen Zahlenkombination sich zuzuwenden usw. Ja, es gibt sogar, und das sollte man in unserem Zeitalter der Aufklärung und Intelligenz nicht für möglich halten, ansüßliche Pläne, aus denen Nengierige sehen können, wie sie 100 oder 1000 oder noch mehr Franken täglich gewinnen können. Um dies zu erfahren, muß man ein, namentlich in den Schaufenstern von Nizza prägendes kleines Auktoren kaufen, in dem die Anleitung enthalten ist und das 10 Franken kostet, wenn man 100 Franken, und das 100 Franken kostet, wenn man 1000 Franken gewinnen will usw. Das Zeug, das, um das Maß voll zu machen, von der Bank selbst, wenn auch nicht direkt veranlaßt, so doch lebhaft gefördert wird, findet, wie ich mich durch persönliche Erkundigung in einem Galanteriewaren-geschäft in Nizza, das diese Dinge hausweise hatte, überzeugte, viele Käufer. Und da reden unsere Aufgeklärten und Intellektuellen so viel von dem Aberglauben und sie lächeln besonders mitleidig, wenn sie auf den Gottesglauben zu sprechen kommen, sie sehen aber nicht, daß es anderswo in den Gehirnen mancher Leute, die sonst beanspruchen, sehr helle zu sein, stockfinster, noch finsterner, wie in dem noch nicht elektrisch beleuchteten Mittelalter ist. Denn was gibt

holicen gelten, die ihre religiösen Pflichten erfüllen, im öffentlichen Leben mit den Kirchenfeinden und Revolutionären partieren und diesen zu ihren Vätern die Handlanger abgeben. Die spanischen liberalen Katholiken sind eine besondere Sorte Leute, sie wollen das Land „liberaleren Ideen“ wie die Formel heißt, zuführen und zwar im „Einverständnis mit dem Heiligen Stuhl“, wie die zweite Lüge heißt. Erst kürzlich hat der Führer der Liberalen Ramonones dies mit Worten ausgesprochen, als er erklärte, die liberalen Staatsmänner, die gute Katholiken seien, wünschten das Reformwerk nicht im Kriege gegen die Kirche, sondern im „Frieden mit der Kirche“ durchzuführen.

Eine größere Heuchelei ist wohl noch nie von einem Staatsmanne ausgesprochen worden, denn dieses Reformwerk ist nichts anderes als das Programm der Kirchenverfolgung nach französischem Muster, nur noch mit größerer Heuchelei umgeben. Denn die spanischen Liberalen wollen „Loosierung aller staatlichen Funktionen, Zivilehe, Laienschule, Trennung zwischen Kirche und Staat, Verfolgung der religiösen Orden. Mit einem Worte, dieses Programm enthält alles das, was die Liberalen Spaniens das „Land europäisieren“ nennen, so daß es sich von den anderen „fortgeschritteneren Ländern“ nicht mehr unterscheidet. Eine Rede des Inhalts, wie der oben angedeutete, hielt Ramonones kürzlich, nachdem er den Wallfahrtsort Maria del Pilar und den Erzbischof von Saragossa besucht hatte; ein charakteristisches Symptom für die Verhältnisse, unter denen die Katholiken in Spanien zu leiden haben.

Ebenso charakteristisch für die spanischen „Katholiken“ nach dem Muster Ramonones ist es, daß die spanischen liberalen Staatsmänner sich in der Hoffnung wiegen, die päpstliche Diplomatie zu täuschen und für ihre Pläne zu gewinnen. Der französische Kulturkampf könnte doch eine Lehre sein, da ist gewiß kein Mittel verkannt worden, Schmeichelei, Heuchelei, offene Lüge und Brutalität wurden vergebens angewandt, um den Heiligen Stuhl zu täuschen, vergebens daher die Bildung einer neuen katholischen Partei ins Auge gefaßt, welche mit neuen Kräften den Kampf beginnen will, ohne sich wie bisher nur auf die Verteidigungsstellung zu beschränken. Gaben sich doch auch die Radikalen und Republikaner zur Bildung einer gemeinsamen Partei entschlossen.

Handel und Verkehr

Dresden, 29. Januar. Die Errichtung amerikanischer Kleinhandelsgeschäfte in Dresden und deren drohende Gefahr für die Kleinhandelswelt beschäftigte den Vorstand des Vereins gegen Unwesen im Handel und Gewerbe in seiner letzten Sitzung, die von Herrn Stadtverordneten Rechtsanwalt Hans Kohlmann geleitet wurde. In der Debatte verwies die Redner auf die bei solchen Unternehmungen in anderen Städten eingetretenen Mißerfolge, die die öffentliche Warnung vor Beteiligung an dem geplanten Unternehmen für berechtigt erscheinen lassen. Darauf wurde die Aufmerksamkeit auf das Eingreifen idealer Vereine, wie des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz und des Dürerbundes, in das Wirtschaftsleben des realen Kaufmannes und des Gewerbetreibenden gelenkt. Die Detaillisten weigerten sich durchaus nicht, die sächsischen Töpfer- und Spielwaren zu führen, ja viele Spezialgeschäfte vertreiben diese Originalartikel mit besonderer Vorliebe. Es liegt daher für den Landesverein Sächsischer Heimatschutz kein Anlaß vor, in dem Grundstück Neumarkt 11 einen Laden einzurichten, zum Vertrieb von Waren, wodurch den Geschäftsleuten eine neue Konkurrenz bereitet wird. Mit dieser wirtschaftlichen Tätigkeit stellt sich der genannte Landesverein in Gegensatz zu der von ihm erworbenen Rechts-

fähigkeit, die nur idealen Vereinen verliehen wird. Auch gegen das Verhalten des Dürerbundes haben sich die Kaufleute bereits in anderen Städten, zum Beispiel Hamburg, energisch gewehrt, weil der Dürerbund zum Verkauf von Waren an das breite Publikum eine Handelsgesellschaft ins Leben rief. Die Versammlung beschloß, dagegen für die bedrängten Detaillisten einzutreten. Denn, abgesehen von den wirtschaftlichen Schädigungen, die derartige Unternehmungen für den Gewerbetreibenden haben, findet durch die Gründung von Geschmackszentralen eine Schablonisierung des Geschmacks statt. Die Detaillisten haben sich bereit erklärt, alle künstlerisch hergestellten Gegenstände zum Verkauf zu stellen. Die Handels- und Gewerbetekammern sollen auf die wirtschaftliche Tätigkeit der idealen Vereine hingewiesen werden. — Wegen die Preissteigerung der Markenartikel wendet sich ein auswärtiger Bruderverein mit einer Eingabe an den deutschen Reichstag. Die Versammlung beschließt, diese Eingabe zu unterstützen. Eine längere Debatte entspann sich bei dem Punkt der Tagesordnung, der Uebertretungsaussschuh der Handelskammer Dresden für das Ausverkaufswesen. Von einem Baumeister in Sondershausen gelangt ein Dutzend Taschentücher zum Preise von 4,00 Mark an das Publikum in den verschiedensten Städten zur Verwendung zum Zwecke des Ankaufs in Rücksicht auf seine Notlage. Nach dem Urteil von Fachleuten haben diese Taschentücher bei weitem nicht den angegebenen Wert. Zur Aufnahme in den Verein hatten sich wiederum mehrere angesehenen Firmen, sowie Kaufleute und Freunde der edlen Sache des Vereins gemeldet, ihren Gesuchen wurde von der gut besuchten Versammlung, die im Gewerbehause tagte, entsprochen.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge

Dresden, 30. Januar. („Macbeth“ von Shakespeare. Zur gestrigen Neueinstudierung und Neueinrichtung im Königlichen Schauspielhaus.) Neben „Hamlet“ und „Lear“ gehört unzweifelhaft „Macbeth“ zum Bedeutendsten, was der geniale Dramatiker schuf. Stets drängt sich uns die Bewunderung auf vor der dramatischen Schöpferkraft des britischen Autors, die wir Deutschen erst volle 300 Jahre später errichten, aber noch nie überholen konnten. Weit mehr als der bloße „Geschmack“ (in dem sich Romantiker und Realisten notgedrungen befinden müssen) interessiert den Zuschauer, der das Werk durch und durch kennt, die Charakteristik der beiden Hauptrollen, die gewöhnlich arg mißverstanden werden. Macbeth ist an sich kein Bösewicht, er ist ein Soldat mit allen Stärken und Schwächen, die das rauhe Kriegshandwerk mit sich bringt. Durch seine Phantasie, die ihn immer vorwärts treibt und durch das ihm eigene „dritte Gesicht“ steigert sich — ähnlich wie bei Schillers „Wallenstein“ — sein Ehrgeiz zur Herrschaft. Das „dritte Gesicht“, — das in moderner Auffassung natürlich anders ausschauen würde — zeigt sich in dem Verkehr mit den Dämonen. Diese ähneln den Nornen unserer Sage. Der Nord Dünunen ist in Macbeth schon zu Beginn der Handlung längst vorbereitet. Nach dem König muß Banquo fallen. Er weiß zu viel und wird gefährlich. Also ist dieser zweite Mord im Sinne des Dramas verständlich, er ist eine natürliche Folge ebenso wie der beabsichtigte Mord weiterer „Vertrauten“ zustande gekommen wäre, wenn nicht das Schicksal eingriff. Mit tyrannischer Härte und im Vertrauen auf den Spruch des Hufins: „Sei blutig, kühn, entschlossen, laß voll Sohn Der Menschen Mordt. Durch Weib gebor'nen Sohn Droht Macbeth nicht Gefahr!“ ist demelden jeder Weg gut genug, bis die Kraft erliegt. Durch seine unselbige Phantasie ist ihm jeder moralische Halt genommen. Anders die Lady Macbeth. Auch sie ist zwar

ehrgeizig, aber kalt-egoistisch und überlegend. Sie konspiriert nicht mit Geistern. Sie nützt die Liebe ihres Gatten, von der allenthalben im Drama die Rede ist, aus, um selbst ihre Ständeserhöhung durchzusetzen. Als dann das Ideal ihrer Wünsche sich nähert, wird sie vom bösen Gewissen überfallen und zu Tode gemartert. Indes: die volle Schuld trifft sie nicht. Macbeth ist Partner. Ueberdies lebten die beiden ja in einer Zeit, da absolutes Herrschertum, Sklaverei und wilde Grausamkeit fast selbstverständlich waren. In diese Auffassung scheint mir der Darsteller gebunden zu sein und in Theodor Beckers bravourvoller Leistung tritt sie allenthalben hervor. Gewiß, er hatte Momente, in denen er ermüdet schien. Aber die Hauptrollen und vor allem die Monologe gab er so prachtvoll und so fein, wie wir es nach den vorangegangenen Leistungen erwartet haben. Maria Fein gestaltete sich gleichfalls hervorragend. Sie mißversteht allerdings nicht und ließ oft stark die Furie durchblicken. Meisterhaft gelang ihr die Darstellung der „grohen Störung der Natur“. Sie ließ dem Malcolm sein feuriges Temperament, Mehnert war ein würdiger Banquo, Wahlberg ein edler, vornehmer Macduff und alle anderen Darsteller vereinten sich mit den Trägern der Hauptrollen zu einem höchst lobenswerten Ensemble. Die Ausstattung, bei der die neue Bühnenanlage eine schwere Aufgabe zu erfüllen hat, gab vorzüglich gefundene Bühnenbilder her. In den Zimmern war alles Bunte glücklich gemieden und die Szenen im Freien wirkten in jeder Hinsicht großartig. Man hat die Neueinstudierung — abweichend von fast allen Theatern — nach der Uebersetzung von Friedrich Theodor Fischer vorgenommen. In der Kraft des Ausdrucks scheint dieselbe die Schlegel-Tiedschke noch zu übertreffen. Einige Szenenführungen hätten nicht stattfinden dürfen. So blieb zum Schaden der Gastmahlsszene die Mordszene weg. Auch wollte die Geistesprobe, die mit Verbunkelung und Unklarheit vor sich gehend eine Unterbrechung veranlaßt, nicht ganz unserem Geschmack entsprechen. Die Szenen sind in der Auffassung des verdienstvollen Regisseurs Holz nicht den Nornen ähnlich; schon daß Herren im Distanz sprechen müssen, entseht leicht die Laßgeister. Trotz dieser strittigen Punkte hatte die Aufführung, bei der alles Technische bis aufs Notwendigste, eine sehr starke, nachhaltige Wirkung.

Dresden, 29. Januar. Helene Schüh verfaßt über angenehme und reiche Stimmmittel; ihren Vorträgen zu lauschen war wirklich Genuss, wenn auch die Besetzungskunst nicht allzu groß und innere Anteilnahme nicht immer warm genug schien. Dafür entschädigte sie durch lauberen und tonreichen Vortrag. Schätzer Artikulation dürfte zu empfehlen sein. Karl Bembaur besetzte mit großem Geschick.

Dresden, 30. Januar. John Willie Dunn schenkt sein achtentworfenes Können den modernen Meistern vorzuführen zu haben, weshalb es gelangen ihm deren Werke am besten, wärend Beethovens Sonate G-Dur op. 109 an Tische der Auffassung zu wänscher liegt. Wahms Variationen über ein Thema von Wagner op. 35 gaben dem Künstler Gelegenheit, sein Können in rechem Maße einzulassen zu lassen. Sirjähns, Burns und Schuberts Sätzen und Sätzchen sollten jedoch in ein ernsthaftes Künstlerprogramm nicht aufgenommen werden; dafür sind sie zu nichts sagend.

Koncerte. Arrangement und Eintritte: R. Kies, Königl. Hof-Musikalien-Handlung, Konzertdirektion u. Pianomaganin (Zsh. H. Wäner), Seestraße 21 (Eingang Ruzstraße).

Sonntag, 1. Februar, 8 Uhr. Robert Kothke. Zur Laute: Die letzte Wiederholung des neuen (X) Programms. Künstlerhaus. Montag, 2. Februar, 7/8 Uhr. Walliser Bachmann (Klavier), Adolf Redner (Violine), III. (Legtes) Kammer-Konzert. Unter Mitwirkung des gesamten Redner Quartetts, Kronstr. a. M. Palmengarten.

Dresden. Konzertmitteilungen der Firma G. Vogt. Das Programm des am nächsten Sonnabend 4,8 Uhr im Restaurier-Rosino stattfindenden III. Kammermusik-Abend des Dresdner Trios Bembaur-Wärisch-Stenz ist folgendes: Beethoven, Trio G-Dur op. 1. Nr. 1 — Saint-Saens, Suite für Violoncello und Klavier, op. 15 — Brahms, Trio, G-Dur, op. 8 — Martin del S. Vogt, Viagor Fivoh 9, und an der Wirt kaffe.

Dresden, 31. Januar. Residenztheater. („Die romantische Frau“, Operette von Lindau und Jenbach. Musik von Charles Weinberger.) Nach dem schönen „Jocunnersinn“.

siken und zum Teil hoch spielen. In großer Toilette, und zwar nicht nur zu den Abendstunden, in denen der Betrieb am stärksten und das gesellschaftliche Bild das glänzendste ist, erscheinen die Damen aller Länder. Man kann hier wirklich Prachtwerke an Kostümen, Hüten, Mänteln und dergleichen sehen; dazu kommt der Glanz der Diamanten und Perlen, die kostbaren Schmuckeide und Juwelen aller Art, mit denen sich manche Damen geradezu behängen. Einer Amerikanerin genügte es beispielsweise nicht, an sämtlichen zehn Fingern je 2-3 Brillantringe zu tragen, sie hatte noch 2 Kolliers, eine Reihe Armbänder, Broschen und Nadeln mit funkelnden Steinen, und ein Diadem sich zugelegt, und sogar noch im Hüftauschnitt waren Brillanten eingenaht, um ihre allerdings sehr verbesserungsbedürftige Keuferlichkeit schmuckhafter zu machen. Ob sie nicht auch an den Füßen Brillanten trug, konnte ich nicht feststellen. Der Wert des Schmuckes mancher Damen geht in die Hunderttausende.

Recht interessant ist die Beobachtung der Spielertypen. Ich gebe hier nur persönliche Wahrnehmungen. Den „Clou“, den Hauptanziehungspunkt der Spielfäle bildete gegenwärtig ein Russe, der Naphta-Quellenbesitzer sein und über ungezählte Millionen verfügen soll. Der Mann setzte blindlings drauf los, zuerst 100-Franks-, dann fast durchweg 1000-Frankscheine, zum Teil 3-6000 Franks, und beim Trente et Quarente sogar 12000 Franks auf eine einzige Nummer. Neben erheblichen Gewinnen verlor der Mann durchweg. Sein Umsatz pro Tag betrug mehrere hunderttausend Franks, sein durchschnittlicher Verlust pro Tag 20000 Franks, mitunter sogar 30-40000 Franks.

Wie ich auf Erkundigung bei einem Bank-Angestellten hörte, kommt dieser Mann schon seit mehreren Jahren und er hat schon einige Millionen Rauf in Monte Carlo geflossen. Gewinne wie Verluste nahm er in derselben Gleichmütigkeit hin, nur dann war eine Erregung an ihm zu bemerken, wenn er setzte und dabei fast alle Nummern mit Gold und Papier nur so überhäufte. Er setzte oft mehr, als er im Höchstfalle je gewinnen konnte. Einmal hatte er von 37 Nummern alle bis auf die Nummern 4 und 9 gesetzt

und zwar stand von ihm eine Summe von annähernd 20000 Franks in einem einzigen Spiel; die Kugel rollt, trifft 9, und der Mann war in einer Minute 20000 Franks los. Wenn er andauernd verlor, begab er sich an einen anderen Spieltisch. So kam er nach obigem Vorfall an den Trente et Quarente-Tisch, fragte gar nicht erst, wie die Chancen standen, sondern setzte ein Paket Banknoten auf rot, und rot gewann. Es stellte sich heraus, daß 15000 Franks gesetzt waren, 12000 ist das Maximum, er erhielt also 12000 über Einsatz ausbezahlt. Der Fall wiederholte sich sofort darauf, so daß in 2 Spielen 24000 Franks gewonnen waren. So wechselte das Glück, die Regel war aber Verlust. Der Spieler hatte andauernd ein dickes Paket Banknoten in der Hand, alle Taschen waren mit solchen vollgepfropft und in kleinen Säckchen führte er Gold in Menge mit sich. Es tat einem furchtbar leid um das viele schöne Geld, das so unnützlich vertan wurde.

Nicht alle nehmen Verlust und Gewinn so ruhig hin, wie dieser Russe. Die Gesichtsausdrücke spiegeln da sehr oft den inneren Menschen wieder. Manche beißen sich auf die Zähne und fauen an den Lippen, andere sind freideutlich, die Adern der Stirne treten hervor, nervös trommeln die Hände auf dem grünen Tuche, heberhaft verfolgen die einen den Lauf der Kugel, die andern stützen beide Arme auf, vergraben den Kopf und harren zitternd auf die Entscheidung. Es bieten sich da oft gegensätzliche Bilder, namentlich von solchen Personen, denen man ansieht, daß sie um jeden Preis gewinnen wollen, ja daß sie zum Teil direkt auf Gewinn angewiesen sind. Da bieten die Berufsspieler eine besondere Klasse: bleiche, abgezehrte Menschen, unstillen Blicks, nervöse Bewegungen, mißtrauisch, so sitzen sie da und rechnen, notieren, setzen vorsichtig, erst wenig, dann mehr, gewinnen, verlieren, in stetem Wechsel. Die Kugel rollt alle „Systeme“ über den Gaußen. Für gar manche bedeutet Gewinn oder Verlust die Entscheidung über die ganze Existenz. Wie die Leidenschaft das Aussehen des Menschen verändern kann, wie sie alle seine niedrigen Instinkte weckt, wie sie den Menschen menschenunwürdig macht, das ist zu sehen an den Spieltischen von Monte Carlo!

Unter den Spielertypen fallen ganz besonders die deutschen auf. Nicht als ob diese sich auffallend benehmen würden, ganz im Gegenteil haben sie, namentlich der weibliche Teil, zumeist das Bestreben, möglichst bescheiden sich im Hintergrunde zu halten. Und gerade dadurch bilden sie eine besondere Spielart. Wenn es sich um gelegentliche Besuche von deutschen Familien handelt, dann bemerkt man an der Vorsicht, mit der an das Setzen herangegangen wird, mit welcher deutschen Gründlichkeit man sich bescheiden möchte. Verluste werden mit unterbeholdenen Mergern, Gewinne mit übertriebener Freudeumgebung aufgenommen. Erst allmählich poßt man sich dem Rahmen ein, und wie überall kommt auch hier der Appetit beim Essen. Die Deutschen lassen leider sehr viel Geld in Monte Carlo, das sie anderswo besser anbringen könnten. Die deutschen Verluste rangieren in der allgemeinen Liste mit an den ersten Stellen.

Monte Carlo ist das Land der Gegenätze, die sich hier besonders scharf ausprägen.

In den Spielfälen blinde Gier nach Geld und Erwerb, Entfesselung der menschlichen Leidenschaften, das Unheil in seinen unangenehmsten Gattungen, Mißtrauen, Gößlichkeit, Wahnmw, Grausamkeit und alle Lasten, ja Verbrechen der Menschheit finden sich zum Stelldichein.

Draußen die unvergleichlich schöne Welt, eine herrliche Landschaft, Gottes Bild in der wundervollen Natur, ein Meisterstück der Schöpfung, Ruhe, Frieden, Liebe, Vertrauen, Güte, Ehesinn predigend!

Hier drinnen ein Meer von Leidenschaft, entfesselt zu blindem Toben und zerstörendem Werkel

Draußen das Meer, das Gemüt der Erde, in prachtvollem stahlblauen Glanze, ruhig, weitausdehnend, die Sehnsucht nach fernem, fernem, ach so glücklichem Lande verkörpernd, und darüber ein Himmel, so glänzend und schön, wie man ihn selten wieder sieht, und das Blau des Himmels vermählt sich mit dem Blau des Meeres, und beide jubeln eine Symphonie zur Ehre ihres Schöpfers!

Hier Kleinlichkeit, Vergänglichkei! Dort Größe, Ewigkeit! So ist das Bild von Monte Carlo!

eine kleine Enttäuschung. Die Handlung, in der sich ein junges Mädchen auf ihren Wunsch in Gefahren begibt, um einmal etwas Besonderes, etwas Romantisches zu erleben und in deren Verlauf ein Intelligenz-Fürstchen, ein ganz junges Liebespaar, ein räumlich-schwärzlicher Kurzdirektor usw. verwickelt werden, ist einem Lustspiel Wicherts entlehnt. Sie ist nicht ungerecht zurecht gestuft, aber es fehlt ihr an Kraft und Höhepunkten. Sast- und kraftlos ist auch die Musik. Keine einzige originelle Weise, nicht ein kleines Schlagerchen ist zu finden. Das, was den Stempel des Schlägers trägt, das Rosa-Terzett nämlich, entspringt sich als rhythmischer und melodischer Genatier des bekannten Amalia-Duetts aus „Kino-Königin“, wofür allerdings Weinberger, dessen Wert früher erschien, nicht verantwortlich zu machen ist. Die ganze Sache ist zu langatmig und zu temperamental. Direktor Witt versuchte gut zu machen, wie es halt ging. Er gab einige hübsche Dekorationen her und ließ seine Sterne, die einzige Grabig und den beliebtesten Hellwig leuchten, zu denen sich noch der famose Frau Fellig in einer Bombenrolle gesellte und erzielte mit Hilfe der ominösen sehr starken Urteilstärke (?) des p. t. Publikums einen sehr hübschen Erfolg, der sich oft im Szenenbeifall Luft machte. Zek.

Spielplan der Theater in Dresden

Königl. Opernhaus
 Sonntag: Die Meistersinger von Nürnberg. Anfang 8 Uhr.
 Montag: Die Jugenotten. Anfang 7 Uhr.
Königl. Schauspielhaus (Ostra-Allee)
 Sonntag: Macbeth. Anfang 7 Uhr.
 Montag: Die armenfellen Helenenbinder. Anfang 1/8 Uhr.

Albert-Theater
 Sonntag: Anatol. Anfang 8 Uhr.
 Montag: Hinter Mauer. Anfang 8 Uhr.
Restbentheater
 Sonntag, nachm. 1/4 Uhr: Rübezahl, Kindermärchen; abends 8 Uhr: Wie einst im Mai.
 Montag: Die romantische Frau. Anfang 1/8 Uhr.

Zentraltheater
 Täglich, nachm. 1/4 Uhr: Jung Habentichs und das Silberprinzchen; abends 8 Uhr: Die Kino-Königin.
Varietes
 Viktoria-Salon Anfang 8 Uhr. | Kufenhalle Lübau Anf. 8 Uhr
 Königshof Strahlen Anf. 8 Uhr. | U.-Z.-Kühlp., Waisenhausstr. 11

Spielplan der Theater in Leipzig
 Neues Theater. Sonntag: Der ferne Klang. — Alles Theater. Sonntag nachm.: Der gestiefelte Kater; abends: Die Zrenkwalder. — Operetten-Theater. Sonntag nachm.: Ein Walzertraum; abends: Die beiden Dufaren. Schauspielhaus. Sonntag nachm.: Kater Lampe; abends: Alt-Heidelberg.

Wochenspielplan der Dresdner Theater
 Dresden. Wochenspielplan der Königl. Hoftheater vom 1. Februar bis mit 8. Februar. Königl. Opernhaus. Sonntag: Die Meistersinger von Nürnberg (6). Montag: Die Jugenotten (7). Dienstag: Salome (8). Mittwoch: Der Goangetsmann (8). Donnerstag: Fra Diavolo (8). Freitag: V. Sinfoniekonzert Serie A (1/8). Sonnabend: Tannhäuser (7). Sonntag: Die Jugenotten (7). — Königl. Schauspielhaus. Sonntag:

Macbeth (7). Montag: Die armenfellen Helenenbinder (1/8). Dienstag: Der lebende Leichnam (1/8). Mittwoch: Die Journallisten (1/8). Donnerstag: Macbeth (7). Freitag: Torquato Tasso (1/8). Sonnabend: Minna von Barnhelm (1/8). Sonntag: Traummusik (1/8).

Dresden. Wochenspielplan des Albert-Theaters vom 1. Februar bis mit 8. Februar. Die Vorstellungen beginnen nachmittags 1/4 Uhr und abends 8 Uhr. Sonntag: Anatol. Montag: Hinter Mauer. Dienstag: Anatol. Mittwoch: Frau Justas Untreu (Erstaufführung). Donnerstag: Frau Justas Untreu. Freitag: Hinter Mauer. Sonnabend nachm.: Böier Buben Besserung; abends: Die Weber, zum 26. Male. Sonntag:

Dresden. Wochenspielplan des Restbentheaters vom 1. Februar bis mit 8. Februar. Sonntag: Rübezahl (1/4). Wie einst im Mai (8). Montag (1/8) und Dienstag (8) Die romantische Frau. Mittwoch: Rübezahl (1/4); Wie einst im Mai (8). Donnerstag (8), Freitag (1/8): Die romantische Frau. Sonnabend und Sonntag: Rübezahl (1/4); Wie einst im Mai (8). Montag: Die romantische Frau (1/8).

Dresden. Wochenspielplan des Zentraltheaters. Sonntag, Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachm. 1/4 Uhr: Weihnachtsmärchen, Jung-Habentichs und das Silberprinzchen. Täglich abends 8 Uhr: Die Kino-Königin.

Briefkasten

M., Leipzig. 1. In den nächsten Tagen. 2. Sie müssen die Zeitung regelmäßig jeden Tag zu derselben Stunde erhalten.



Immense Vorteile
 in allen Abteilungen bietet mein
Inventurverkauf

In der Nacht!

Der Clou der Ball-Saison in Dresden

Großes Ballfest zum Besten des Presseheims in Oberwartha und der Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller in Form einer

Revue aller Völker und Zeiten
 (ohne Kostümszwang)

Sonnabend den 7. Februar 1914, abends 8 Uhr
 in sämtlichen Räumen des **Städtischen Ausstellungspalastes**

Darbietungen: Heitere Massenchöre des Julius Otto-Bundes (5—600 Sängern) unter der Leitung des Königl. Musikdirektors Professor Hugo Jüngst und des Kantors W. Borrmann, Reigen der Nachtfalter, ausgeführt von der Damen-Abteilung des Neu- und Antonstädter Turnvereins, Sturzflüge nach dem System Pégoud, Parodie-Revue von Georg Müller-Heim, ferner Tombola, Sektausschank, Karussellbelustigung, Rutschbahn, volkskundliche Bude des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz usw.

Konzert- u. Ballmusik: Die vollständigen Kapellen des Schützen-Regiments Nr. 108 und des Garde-Reiter-Regiments unter der Leitung des Königl. Musikdirektors Holbig u. des Königl. Musikdirigenten Stock.

Eintrittspreise für Herren 5 Mark, für Damen 3 Mark
 exkl. Billesteuer

Eintrittskarten gegen Einzeichnung in die ausliegenden Subskriptionslisten sind zu haben: Hofmusikalienhandlung von Ries, Kaufhaus, und Brauer, Hauptstraße, Invalidendank, sowie in den Hauptgeschäftsstellen der Dresdner Bank, der Deutschen Bank, der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, bei Gebr. Arnhold, bei Philipp Elmeyer, in der Mitteldeutschen Privat-Bank und im Warenhaus Hermann Herzfeld.

Saison-Ausverkauf

in allen Abteilungen meines Geschäftshauses

Infolge enormer Preisermäßigung meiner, wie bekannt erstklassigen Waren ungemein günstige Einkaufs-Gelegenheit für Damen- und Kinder-Konfektion, Kleider- und Blusenstoffe, Leinenwaren, Wäsche, Unterröcke, Schürzen, Strumpf- und Phantasiewaren, Hand-Arbeiten, Posamenten, Sport-Artikel, Gardinen, Teppiche, Läufer, Decken, Vorlagen, Linoleum, Bettstellen

CG. HEINRICH
 Pirnaischer Platz

Dresden-A.

Strümpfe werden neu u. angefertigt von nur besten Garnen. Lager in Strumpfwaren u. Trikotagen. Moch Sückere von **Osk. Köhler**, Strumpfwirk.-Mstr., Dresden Alaustraße 14

Restaurant Kulmbacher Hof

Dresden-Altstadt, Schloßstraße 23
 Empfehle meine Lokalitäten mit Vereinszimmer. Ausschank von Bierern der 1. Kulmbacher Aktien-Brauerei sowie Rabeberger Pilsener
Oswald Clajus und Frau.

Mariä Lichtmeß.

Vorher gültig gekaufte oder bestellte Kerzen (Wachskerzen) aus garantiert reinem Bienenwachs zu 50 A, 75 A, 1 M, 1,50 M, 2 M, 3 M lasse ich auf Wunsch zu Mariä Lichtmeß (2. Februar) weihen. Dieselben können auf Wunsch zu jeder Zeit abgeholt werden.
Heinrich Trümper, Hoflieferant, Dresden-Alt., Gde Sporer- und Schöffergasse. Fernsprecher 18068.

Neu-Vergoldungen alter Rahmen
 etc. etc.

Mag Bäßler, Dresden
 72 Blasowitzer Straße 72.

Gründungsjahr 1835.
Schramm & Echtermeyer, Dresden
 Landhausstraße 27 Pirnaische Straße 2
ca. 600 Sorten Cigarren von 4 Pfg. an
Cigaretten ■ Rauchtabake.
 Beelleste Bedienung zu anerkannt billigsten Preisen.



Wollen Sie
 eine wirklich schöne **Straußfeder** in schwarz,
 weiß oder farbig, einen **echten Edelreihler**
 oder **imit. Reihler**, dann kommen Sie zu

Hermann Hesse,
 Schettelstraße 10-12

Ich habe **ganz neue Ware** in verschiedenen Preislagen.

Prima beste Qualität kostet:

ca 53 cm lang, 20 cm breit 9.—	
" 38 " " 22 " " 10.—	
" 42 " " 25 " " 12.—	
" 43 " " 25 " " 15.—	
" 48 " " 25 " " 18.—	
" 50 " " 30 " " 25.—	
" 55 " " 30 " " 36.—	
bis 100 Mark.	

2. Qualität:

ca. 35 cm lang, 12 cm breit 3.—	
" 40 " " 15 " " 4.—	
" 45 " " 18 " " 6.—	
" 50 " " 18 " " 8.—	
" 50 " " 20 " " 10.—	

Dampfwäscherei „Edelweiß“
 Groß-Dampfwaschanstalt für Haushaltwäsche
 Ich hetere blendend weiß:
 Naßwäsche in 2-3 Tagen | Gerollt oder schrankfertig in 6-8 Tagen
 Trockenwäsche in 3-4 Tagen | Preisliste zu Diensten
 Dresden-N. 23, | Fernsprecher 5430
 Großenhainer Straße 140 | Philipp Stolte

Gebr. Risse Cigarren
 Dresden: Im u. am Hauptbahnhof
 Schloßstraße, am Königl. Schloß
 König. Friedrich-August-Brücke
 Dittoriahaus;
 Zittau: Am Rathausplatz;
 Zwickau: Am Markt.
 Von besonderer Güte ist unsere **Eigenmarke:**
„Hauptbahnhof“
 30 60.—, 80.—, 100.—, 120.—, 150.— und
 200.— Mark das Laufend
 in Kistchen zu 50 und 100 Stück mit 5% Rabat

Feinbäckerei und Konditorei
 Fernruf 18488 **Otto Frenzel** Fernruf 18488
 Dresden, Borsbergstraße 25
 empfiehlt den geehr. Herrschaften seine **anerkannt vorzügliche Back- u. Konditoreiwaren** in groß. Auswahl.
 Täglich von 8 Uhr nachmittags warme Franzosen, Kaiserbrötchen und Knüppel.
 Elektrischer Tag- und Nachtbetrieb.

Meißen
 Vinzenz Richters
 Altdeutsche Woll-Schänke
 Sehr empfehlenswert.
 Erbaut 1528. 40

Schöne Bienen-Wachs-Altkerzen
 in allen Größen, von
 sabellos schönem Brand,
 sowie **Ewig-Lichtöl**
 empfiehlt
Carl Wilhelm Krauß
 Hofl. Sr. Maj. des Königs,
 Dresden, Schloßstr. 97
 Geschäft gegründet 1781.

Schreiben Sie einmal
 eine Postkarte:
 An die Leinwand-, Gebild-Handweberei und Wäschefabrik
Brodkorb & Drescher, Landeshut i. Schl. Nr. 8
 u. verlangen Sie **Muster u. Preisbuch** von
Schlesischen Reinleinen und Hausleinen
 Das Beste zu Leib-, Bett-, Tisch-, Küchen-, Kirchen- u. Ausstattungs-Wäsche, weiße u. bunte Tischgedecke, weiße u. bunte Bettbezüge, Taschentücher, Handtücher, Flanelle, Schürzen- u. Hauskleiderstoffe, Steppdecken, Tüllgarne, Bettdecken, Handarbeiten usw. usw.
 Schlesisch. prima Hemdentuch 82 cm breit, Preis pro Stück 20 Mtr. lang nur Mk. 10.80, 11.80, 13.— und 13.80 per Nachnahme.
Zahlreiche Anerkennungen.
Zurücknahme nicht gefahrender Waren auf unsere Kosten. Jedes Meiderbad wird abgegeben von Mk. 15.— an portofrei.
 An Sonn- u. Feiertagen ruht der Versand.

Königl. Stabs. Militärvereinsbund
Sachsenstiftung.
 Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für geiente Soldaten, verbunden mit Kunstfertigkeit über Kranken-, Invaliditäts- u. Altersversicherung. Geschäftsfellen an sämtlichen Etagen der Amtshauptmannschaften u. in all. Postämtern als Adresse genügt:
„An die Sachsenstiftung.“
 Dresdner Geschäftshaus:
Dresden-N., Borsbergstr. 1, 1.
 Anfragen von offenen Stellen auf allen Erwerbsgebieten an irgend eine Geschäftsstelle der Stiftung erbeten

Extra billige Angebote!
Billige Decken!
 Sehr gemüthliche, warme große billige Decken in allen Größen, auslän. Unternehmend mit ein. Zittauer ersten billigen Stoffe.
 Ein Rollen Leinen-Fisch-Decken schon von RM. 8.— an
 Ein Rollen Plüsch-Divan-Decken schon von RM. 20.— an
 Ein Rollen Satin-Stepp-Decken schon von RM. 14.— an
 Ein Rollen Reise-Decken schon von RM. 17.— an
 Ein Rollen Kamelhaar-Decken schon von RM. 13.50 an

Jos. Kulb
 Dresden, Nietschstr. 15, I
 Ecke Marschallstraße.
 Begr. 1873 :: Fernruf 7735
 Ständiges großes, reichhaltiges Lager anerkannt vorzüglicher Filz- und Pianinos in allen Sort- und Holzarten :: Billigste Preise :: Günstige Bedingungen.
 Verkauf :: Tausch :: Miete
 Geplante Instrumente stets am Lager.

Billige Vorlagen!
 ca 50 mit preisigen große Kleinen Waren (Stellbehälter in jedem anfertigen) preiswert an erwerb. welche in mehr billig zum Verkauf stelle.
 Ein Rollen Bellvorlagen schon von RM. 3.25 an
 Ein Rollen Imit. Perser-Vorlagen schon von RM. 3.75 an
 Ein Rollen Ziegen-Felle schon von RM. 2.50 an
 Ein Rollen Angora-Felle schon von RM. 4.— an

Billige Läuferstoffe!
 ca 10 dicke billige Stoffe sehr allseitiges Angebot und gute ich bemüht, sich von der Preisbilligkeit meiner Waren zu überzeugen. Auch bitte ich, die Kataloge u. w. in 10 Exemplaren zu beenden.
 Ein Rollen Boucle-Läufer Meter von RM. 2.25 an
 Ein Rollen Imit. Perser-Läufer Meter von RM. 2.50 an
 Ein Rollen Plüsch-Läufer Meter von RM. 3.50 an
 Ein Rollen Teppich-Läufer Meter von RM. 4.— an

TANZ
 Größtes, schönstes u. ältestes
Dr. Privat-Institut
 Tanzl. H. Koenecke und Töchter
 nur Dresden-A., Zahn-
 gasse 2, nahe Altmarkt
 Leichtfällige, mitbetreff. Lehr-
 methode, wie auf der Hochschule.
 Beste u. billigste Ausbildung.
 Anf. Februar beg. neue Sonntag-
 u. Abendkurse. Honorar nur 10
 und 22 RM. Keine Kleiderverleiher.
 Einzelstunden für moderne Tänze
 jederzeit nur im großen Saal,
 nicht in Stuben.

Ernst Pietsch
 Dresden-A., Moritzstr. 17

23 Lehrkräfte, 110 Schreibmasch.
 Senogr., Buchl., Schreib. Rechn.
 Briefstell., höheres kaufm. Wissen.
 Sonderklassen f. Fortbildungsschul.
 (befreien) und junge Mädchen ::
 Filiale Albertpl. 10 Tel. 17157
 Konkonso 5 Jan. 1914 mit
 Tageszettel Albertstr. 15.
 Auskunft und Prospekt kostenlos.
 Einsicht in die Stellenliste (jährlich
 700 Vakante) stellt jedem frei.
 Engländer, Franzosen etc. Lehren
 nach Pöhlmann (Gedächtnislehre)
 Leichtes Lernen, sicher, Behalten.

H. Fleisch- und Wurstwaren
Curt Mertzsching
 Dresden, Wittenberger Str. 79

Fl. Kreibich's Nachfolger
 Inh. A. verw. Zeuker und M. verw. Pempel
 Sporengasse **DRESDEN-A.** Ecke Jüdenhof
Schmuck- und Perlenlager
 Schmuck in Granaten, Korallen, Silber, Bernstein, Elfenbein, Jet.
 Alle Arten Glas-, Wachs- und Metallperlen
Strick- und Stieckperlen. — Schwarze und farbige
Schmelze — Flitter- und Besatzsteine.
 Reparaturen und Neuanfertigungen prompt und billigst.

Tel. 1143

H. Starke & Sohn
 G.m.b.H.
Kohlen - Koks - Briketts

Kohlenbahnhof
 Freiburgerstr. 32

HARMONIUMS
 Spezial von jedem ohne Noten-
 kenntnis sofort stimmbar zu
 spielenden Instrumente. Kata-
 log gratis.
 Aloys Mäler, Königl. Hofl., Faida
 Harmoniums in allen Ländern
 der Welt singen ihr eigen. Lob
 besonders billige Haus In-
 strumente zu 4 u. 5 Mk

Rudolf Seidel
 Strumpfwaren, Trikotagen
 Strickgarne, Herrenwäsche
 Krawatten u. Handschuhe
 Große Auswahl Billigste Preise
 Leipzig, Hallische Str. 3

Erstklassige Roland-Fahrräder, Näh-
 maschinen, Sprechmaschinen, Uhren-
 Musikinstrumente und photograph.
 Apparate, auf Wunsch auf Teilzahlung
 Anzahlung bei Fahrdern von 20 Mk.
 an, Abzahlung 7-10 Mk. monatlich.
 Bei Verzögerung liefern Fahrdern schon
 von 46 Mk. an. Fahrdernkostenlos,
 Rollen sehr billig. Katalog kostenlos.
 Roland-Maschinen-Gesellschaft, Hain 50/51

A. L. Rückert Ww. Nachf. R. Hunger
 K. S. Hofbentler u. Handschuhmacherstr.
 Dresden-A., Pillnitzer Straße 26
**Handschuhe, Krawatten, Hosenträger,
 Rucksäcke und Dauerwäsche** für die Reise

Feinbäckerei und Konditorei
Vincenz Küpferle
 Düverstraße 2 Dresden Ecke Holbeinplatz
 bringt ihre anerkannt vorzüglichen Backwaren
 in empfehlende Erinnerung
 Fernsprecher 8611

ZIGARREN- u. ZIGARETTEN-
 Spezial-Geschäft
W. J. HIEPSCH
 Dresden-A., Schloßstraße 32
 gegenüber dem Königl. Schloß
 Fernsprecher 12.

Die Adventisten

machen wieder einmal von sich reden, zumal die sogenannten Siebentagsadventisten, welche so genannt werden, weil sie die baldige Ankunft (lat.: adventus) Christi zur Aufrichtung des tausendjährigen Reiches erwarten, und weil sie statt des christlichen Sonntags mit den Juden den siebten Tag, den Sabbat, feiern.

Ihr Hauptquartier für Deutschland hat die Sekte in Hamburg, wo die „Internationale Traktatgesellschaft“ das Hauptorgan, den „Herold der Wahrheit“ herausgibt. Ob die Gesellschaft aus Glaubensmut oder aus Taktik oder aus Geschäftsgründen ihren adventistischen Charakter verbirgt und nur redet von einer Verbreitung „christlicher Aufklärungsschriften“, sei dahingestellt. Es entspricht das übrigens genau der Praxis, welche die Sekte bei ihrer Agitation beobachtet. Wenn sie nämlich an irgendeinem Plage Fuß fassen will, so wird zunächst ein Prediger geschickt, der öffentliche Vorträge über ganz allgemeine Themata an-kündigt. Bei denen der adventistische Pferdefuß ängstlich ver-borgen wird.

Begreiflich! Denn ein charakteristisches Merkmal dieser Gesellschaft ist ihr wahrhaft fanatischer, glühender Haß gegen die katholische Kirche.

Die Adventisten betrachten nämlich — allerdings nach berühmten Mustern! — den Papst als den — Antichrist, und zwar unter Berufung auf die Geheime Offenbarung. Auch das Tier, von dem dort gesagt wird, daß es angebetet werde und daß alle, welche das tun, dem Horngericht Gottes verfallen, ist für die Adventisten das Papsttum. Einer ihrer Schriftsteller belehrt uns darüber in einer ziemlich konfusen Schreibweise:

„Das Tier ist kein anderes als die geistlich-römische Weltmacht, und sein Bild: die Umgestaltung einer Nacht nach ihrem Muster, worin sich der Protestantismus am vollständigsten verkörperte — die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Das Malzeichen des Tieres ist das Merkmal der päpstlichen Autorität über Gottes Zeit und Gesetz, welches der ganzen Welt durch den vereinigten Katholizismus und Protestantismus aufgewungen wird: der Sonntag anstatt Gottes eigener heiliger (sic!) Ruhetag.“

Zur weiteren Beleuchtung dieser arg wurmstichigen Weisheit sei noch die Zahlenvielferei angeführt, welche in diesen Kreisen mit der Weissagung von den Jahreswochen im Buche Daniel getrieben wird.

Im Hinweis auf die Geheime Offenbarung 13, 1 f., wo der Drache dem Vordeltiere seine Macht gibt, wird ge-sagt: das gebe auf die Macht des Papsttums, und von der Zeit an, da der Papst zur Oberherrschaft gelangte, datieren „die eine Zeit und elfliche Zeiten und eine halbe Zeit, oder die 1260 Jahre der Prophezeiungen Daniels und der Offen-barung.“ Noch genauer wird uns diese Rechnung aufge-macht und wir werden belehrt, diese 1260 Jahre „müssen von der Zeit an gerechnet werden, als der geistlichen Macht ihr Stuhl in Rom wurde und müssen da endigen, da sie eine tödliche Wunde empfing. Durch einen Erlass des Kai-sers Justinian vom Jahre 533, der durch Vertreibung der arrianischen Völkerstämme zur Ausföhrung kam, wurde der Papst als Haupt der Kirche anerkannt und der Herrscher Roms. Genau 1260 Jahre später, im Jahre 1793, wurde dieser Herrscher, welcher so manchen treuen Befehrer in die

Gefangenschaft geführt hatte (11), selbst von den Franzosen in die Gefangenschaft geführt in Erfüllung von Offen-barung 13, 1.“

Es dürfte schwer sein, in so wenig Worten so viele historische „Böde“ zu schießen. Die wunderbare Ge-schichtskennntnis, daß unter Justinian der Papst das Ober-haupt der Kirche wurde und als solches anerkannt wurde, ist nicht zu übertreffen. Mit der „tödlichen Wunde“ des Papsttums vom Jahre 1793 ist es auch nichts! Denn unser Pappenheimer schreibt selbst in der Fortsetzung der oben an-geführten Stelle: „Die tödliche Wunde ist seitdem wieder heil geworden.“ Na also! Was soll dann die ganze Weis-sagerei von einer „tödlichen“ Wunde?

Lassen wir über diese „Wissenschaft“ den Schleier des Mitleids fallen und nehmen wir gänzliche Unkenntnis der Geschichte als Entschuldigungsgrund an.

Was aber soll man sagen zu dem groben Unfug, den diese adventistischen Heber treiben mit der Zahl 666 in der Stelle der Geheimen Offenbarung 13, 18: „Wer Verstand hat, soll die Zahl des Tieres berechnen, ist es doch die Zahl eines Menschen. Und zwar ist seine Zahl 666.“ Diese Zahl 666 deuten die Adventisten auf das — Papsttum und machen sich den „Beweis“ recht leicht. Sie verbreiten näm-lich eine gefälschte Abbildung der päpstlichen Tiara (der dreifachen Krone) und geben dieser gefälschten Tiara eine gefälschte lateinische Inschrift, deren Buchstaben als Zahlen gerechnet, die Summe 666 ergeben.

Was das alles mit der Geheimen Offenbarung zu tun hat, wird nicht jedermann klar sein, und zwar um so weni-ger, wenn er weiß, daß dieselbe überhaupt gar nicht latei-nisch, sondern in griechischer Sprache geschrieben wurde! Aber so was brauchen diese wahrheitsliebenden Leute ja nicht zu wissen und ihren naiven, leichtgläubigen, unwissen-den Zuhörern auch nicht zu sagen! Was brauchen sie aber auch zu wissen, daß es sich in jener Zahl 666 um die An-wendung eines Zahlenrätsels handelt, wie sie der damals griechisch redenden Welt durchaus geläufig war, wie uns das die neueren Forschungen in Pompeji und Pergamon gezeigt haben, und daß die Zahl 666 eine Brandmarkung des heid-nischen Kaiserkultes bedeutete? (Vergl. Dehmann, Licht vom Osten, 3. Aufl., S. 207 f.).

Vor lauter Hinstarren auf dieses Sabbatgebot über-sehen diese Heber, daß es außer diesem auch noch andere Gebote Gottes gibt, wie etwa das: „Du sollst kein falsches Zeugnis geben!“! Anscheinend haben sich die Adventisten von ihrer hysterischen Grönderin von diesem Gebote Gottes dispensieren lassen.

Und was ist nun das fürchterliche Verbrechen der katho-lischen Kirche, des Papsttums, ob dessen diese Sektierer Gift und Galle speien? Es ist nichts anderes als die Einführung des Sonntags statt des Sabbats!

Daß diese Einrichtung, die Feier des Sonntags, auf apostolische Anordnung zurückgeht, brauchen diese „Schrift-forcier“ ja wiederum nicht zu wissen, obwohl es in der Heiligen Schrift wahrlich nicht an klaren und deutlichen Zeugnissen fehlt! Am ersten Tage der Woche kommen in Troas die Jünger zusammen, um das Brot zu brechen (Apg. 20, 7), und der Apostel Paulus ordnet deshalb auch auf den ersten Tag die Kollekte in Korinth an (1. Kor. 16, 1f.). Wenn überhaupt etwas aus den urchristlichen Zeug-nissen bombastisch hervorgeht, dann die Feier des „Herren-

tages“ als Feier der Auferstehung Christi. Das dürften die Adventisten selbst wissen, denn sie berufen sich stets auf die Geheime Offenbarung, und so entbehrt es nicht des komi-schen Beigeschmacks, daß gerade dieses Buch die Feier des „Herrentages“ kennt; der Ausdruck stammt sogar von dort: 1, 10.

In einer uns vorliegenden Broschüre treibt ein adven-tistischer Agitator die Unverschämtheit so weit, sich auf die Autorität des protestantischen Theologen Professor Dr. Zahn zu berufen zur Deckung seiner adventistischen Hobe-leien. Dieser kommt in seiner Abhandlung über die Ge-schichte des Sonntags (jetzt enthalten in seinen Skizzen aus dem Leben der alten Kirche, 3. Aufl. 1908) auch auf die Ur-gemeinde zu — Jerusalem zu sprechen und sagt von dieser, daß die Feier des Sabbats für diese selbstverständlich gewesen wäre, wollten die Gemeindeglieder nicht gelei-nigt werden. Dann aber schildert Zahl des langen und breiten, wie Paulus in seinen Gemeinden das jüdische Ge-setz ausgeschaltet habe und daß daran die Vertreter der Je-rusalemischen Urgemeinde keinen Anstoß genommen hätten, sondern diese parlinische Praxis dadurch anerkannten, daß in dem sogenannten Aposteldekret wohl vier andere Forde-rungen an die Heidenchristen gestellt worden seien, aber mit keiner Silbe von der Beobachtung des Sabbats die Rede war!

Damit sinkt die Berufung der Adventisten auf das Ur-christentum in nichts zusammen!

Sollte jemand fragen, wie es möglich sei, daß eine solche absurde Lehre Anhänger finden könne, so müßten wir ihn darauf aufmerksam machen, daß die Phantastereien des hysterischen Weibes Ellen White geb. Harmon, der Witwe des einstigen Gemeindevorstes James White, von den Adventisten als — göttliche Offenbarungen be-trachtet werden. Wer das weiß, versteht alles, versteht zu-mal die hypnotisierende Wirkung auf ähnlich veranlagte Gemüter!

Advertisement for Solinger Stahlwaren-Industrie, Dresden-Neustadt, Hauptstr. 7. Includes an illustration of a man with a scythe and a list of products: Rasiermesser, Rasierapparate, Scheren, Taschenmesser, Tischmesser. Text: Vertrieb in der Solinger Stahlwaren-Industrie Dresden-Neustadt, Hauptstr. 7.

Advertisement for Verein Marken-Sparkasse, Dresden-Neustadt, Antonstr. 7. Text: Jeder auch der kleinste Betrag wird zinsbringend angelegt im Verein Marken-Sparkasse. Rechtsfähiger Verein Dresden-Neustadt 7 p.

diskontiert hatte. Außerdem lag Lyndens ganzes Vermögen, die Erspar-nisse seiner Lebensarbeit, im Depot bei Wellhausen Söhne.

Wenn dieses Depot nicht mehr vorhanden war — dann war auch Lynden verloren! Dann konnte er seine Wechsel und sonstigen Verbindlichkeiten nicht bedeu und mußte Konkurs anmelden.

Mit bleichem Gesicht und großen, gepenstlich blidenden Augen starrte er in das Licht der elektrischen Flamme, bis ihn die Augen schmerzten.

Dann schnellte er mit einem energischen Ruck aus dem Sessel empor, in dem er zusammengesunken dageessen. Noch war die Latkraft in ihm nicht erloschen, die ihn so oft schwierige Geschäftslagen hatte überwinden lassen.

Er sah nach der Uhr. Vier Uhr morgens! Um fünf Uhr postierte der Schnellzug nach Berlin die diesige Station. Wenn er diesen Zug benutzte, war er um acht Uhr in Berlin — und konnte retten, was noch zu retten war. Er klingelte.

Nach einigen Minuten erschien ein übermüdet aussehender Diener.

„Ich muß um fünf Uhr nach Berlin fahren,“ sagte Lynden mit mög-lichst ruhiger Stimme. „Sorgen Sie dafür, daß mein Handkoffer an der Bahn ist. Ich werde zu Fuß gehen. Meiner Tochter sagen Sie, daß mich eine dringende geschäftliche Angelegenheit nach Berlin berufen habe. Herrn Mantel geben Sie diesen Brief — er weiß dann Bescheid.“

Er verschloß die Depesche in einen Briefumschlag und adressierte diesen an seinen ersten Buchhalter.

Dann gab er den Brief dem Diener, der in dieser plötzlichen Weise nichts Auffallendes fand, da Lynden oftmals solche Reisen unternahm.

Die Frederdsdorffschen Damen erschienen am Morgen nach dem Feste erst spät in dem Frühstückszimmer.

Es war ein naheliefer Herbstmorgen und durch die geöffneten Türen, die auf die Veranda führten, strömte eine feuchte Luft herein, so daß die Ba-ronin dem Diener sofort befahl, die Türen zu schließen.

Die weissen Blätter der Bäume und Büsche im Park da draußen fielen rascheln hernieder und bedeckten die Rasenflächen und die Wege mit einem buntfarbigem Teppich. Ein rauher Wind trieb dicke Nebelwolken vor sich her, die in zerrissenen Fegen an den bereits entlaubten Baumkronen hängen blieben. Eine Krähenschar schwebte trügend und flügelschlagend über den Park dahin, dessen Verwilderung in dieser unfreundlichen Herbststimmung noch trister als sonst hervortrat.

„Sie hätten bei solchem Wetter Feuer im Kamin anzünden sollen, Wil-helm,“ sagte die Baronin verdrießlich, indem sie sich fester in ihren Morgen-rock einhüllte.

Schweigend setzten sich die Damen zum Frühstück nieder. Einige Briefe und Journale waren angekommen und wurden gelesen. Dann beschäftigte man sich mit dem gestrigen Feste, nachdem der Diener sich entfernt hatte.

„Handst du nicht auch, Mama,“ fragte Brunhilde, eine reife Schönheit von fast dreißig Jahren, „daß der Brunk etwas Brotenbastes an sich trug?“

Die Leute sahen nur die glänzende Außenseite, den stets wachsenden Reichtum, die sich von Jahr zu Jahr vergrößernde Fabrik und die von einem grünen Park umgebene Villa Luisa, die heute abend in dem Glanze des elek-trischen Lichtes wie ein märchenhaftes Feenschloß erstrahlte.

In dem großen saalähnlichen Vestibül, das durch Palmen und tropische Blattpflanzen in einem entzückenden Wintergarten umgewandelt war, emp-fingen Herr Lynden und seine Tochter Edelgard am Fern ihres Verlobten die Gäste, die dann in den eigentlichen Festsaal traten, in welchem die Mutter des Bräutigams, Frau Baronin von Frederdsdorff, und ihre zwei Töchter Brunhilde und Ehrengard die Souneurs machten.

Harald von Frederdsdorff und Edelgard Lynden bildeten ein schönes Paar. Beide waren hoch und schlank gewachsen; Edelgard in der Fülle ihrer neunzehn Jahre blühend, das etwas blasse edle Gesicht, aus dem die großen dunklen Augen sinnend und ernst hervorblickten, von der Fülle des weichen, welligen Soares umschmeigt, er in der Kraft seiner dreißigjährigen Männ-lichkeit, die blauen Augen blühend von Lebenslust und Stolz und um den schön geschnittenen Mund ein etwas süßliches Lächeln, das sich unter dem langen, blonden Schnurrebart verlor.

Man sagte, er habe das Leben als Garoedragonerottizier in Berlin nach allen Richtungen hin genossen und das Leben auf dem einjamen Gute nach dem Tode des Vaters habe ihm zuerst gar nicht recht gefallen wollen. Man mußte es ihm aber lassen, daß er ein tüchtiger Landwirt geworden war und in die vernünftige Wirtschaft seines väterlichen Gutes Ordnung ge-bracht hatte.

Die Räume der Villa füllten sich allmählich mit einer glänzenden Ge-fellschaft.

Da war der grundbesitzende Adel der Umgegend mit Frauen und Töch-tern, einige reiche Großindustrielle; die Spitzen der Beamtenenschaft vom Landrat bis zum jüngsten Refrenar und vor allem das gesamte Offizierkorps des in der Stadt liegenden Infanterieregiments, das auch die Festmusik ge-stellt hatte.

Herr Theodor Lynden strahlte in stolzem Trimmgefühl des errunge-nen Sieges, als er mit der Baronin von Frederdsdorff die Folsouise anführte. Ein derartiges Fest hatte Villa Luisa noch nicht gesehen; willig beugte sich alles der Macht des Reichtums, der den Gästen hier bei jedem Schritt ent-gegengleichte und schmeichelte.

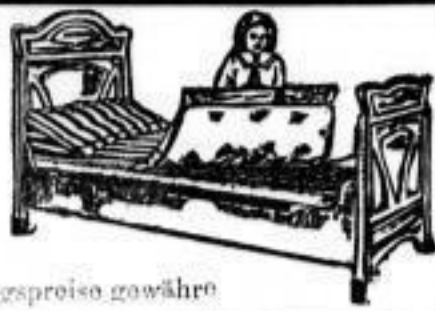
„Die Frederdsdorffs können das Lyndenische Geld gebrauchen,“ räumte ein Gutsnachbar Haralds dem Kommandeur des Infanterieregiments zu, dessen erhöhtes Gesicht von reichlichem Sektgenuß zeugte. „Der alte Frederdsdorff stand ja vor dem Bankerott und der junge soll in Berlin das seinige dazu ge-lan haben —“

„Ach ja, Berlin!“ seufzte der dicke Oberstleutnant und jürzte oberwöls ein Glas Sekt hinunter, in Erinnerung an die eigene schöne, sorglose Leu-nantszeit verloren.

„Na, ich gönne's übrigens dem Harald,“ fuhr der Gutsnachbar fort. „Wenn er ein bißchen Kapital in die Wirtschaft kriegt, kann noch alles gut werden. Der alte Lynden hat's ja dann.“

Feder-Matratze „Reform“ mit abziehbarem Polster

Bequemste, vorteilhafteste, billigste Matratze der Welt von **Mk. 33.—** an, worauf ich bei Ausstattungen von Mk. 300.— Vorzugspreise gewähre



Brantleute!

Ehe Sie sich Ihre **Möbeleinrichtungen** kaufen, besichtigen Sie mein **Spezialhaus für Wohnungsausstattungen** von Mk. 213.— bis 5000.— ständig am Lager und wo Sie die **größten Vorteile** finden. Nach beendeter Vergrößerungsbau unerreichte Auswahl u. billigste Preise

Anton Hey, Br. Lockes Nachf. Möbelfabrik Dresden-A., Annenstraße 45

Eigene Trockenanlage — Beste Garantie für trockene Möbel. Die verehrten Glaubensgenossen bitte ich um Berücksichtigung

Theodor Scholze Dresden-Altfeldt Nr. 5a



Elegante Gelegenheitsgeschenke Juwelen, Gold- u. Silberwaren mod. Trauringe in gr. Auswahl u. bill. Preise. Weiche Triestische Apfelwein feinerer und Versandhaus **H. Güntzer, Trier** empfiehlt seinen reingehaltenen **Apfelwein** in Gebinden von 50 Liter an zu 30 Bfg. pro Liter.

Stottern heilt Dir, Donhardt, Loschwitz 238 bei Dresden. Aelteste, staatlich ausgezeichnete Anstalt. Prospekt mit amtlichen Zeugnissen kostenlos. Honorar nach Heilung.

Die bessere Pflanzenbutter Margarine ist die mit Mandelmilch hergestellte **Sanelia** Nf. 907/9 Sana Gesellschaft m. b. H. Cleve.

Carl Bingle Dresden, Webergasse 4 Alt. Spezialgeschäft am Platze (gegründet 1826) empf. böhm. Bettfedern, Daunens und Isolat bei reellster u. billigster Bedienung. Anfertigung v. Daunens- u. Wolldecken in jeder Preislage

Gegründet 1877 **Hafar-Cacao Pfl. 1 Mk.** Gratiskugeln bei Einkäufen (mit besonderer Offerte in allen meinen Filialen). **Richard Seibmann** Kaka- und Schokolade-Fabriken Dresden-N.

Berufs-Vorbildung

Abteilungen für männliche und weibliche Bewerber **Ostern 1914 :: 49. Schuljahr**

I. Höhere Fortbildungsschule (Lehrerfortbildungsschule). II. Höhere Fortbildungsschule (Lehrerfortbildungsschule). III. Höhere Fortbildungsschule (Lehrerfortbildungsschule).

Elegante Theater- und Masken-Garderobe

historische Kostüme u. Uniformen aller Zeiten und Länder verleiht billigst **Max Jacobi Nachfolger E. Müller & Co., DRESDEN-A., Galeriesstraße 20 und 22.** Telefon 18199. Anfertigung nach Maaß in eigenen Ateliers. Prompter Versand auch nach auswärts.

Besonders preiswerte **Öelgemälde** a. a. Teilzahlung **Max Bäßler** Dresden, Blasewitzer Str. 72

Schimps's streichfertige **Öel- und Lackfarben** für Fußboden, Möbel usw. trocknen über Nacht und werden nach jedem Muster angerührt. **F. Carl Schneider Nachf. Willy Schimpf** Spezialgeschäft f. Farben u. Lacke. — Gegr. 1893 Dresden-Altf., Birnaische Straße 24. (Fernspr. 21844.)

Der Fadelzug der Arbeiter erhellte mit seinen grünen, gelben und roten Lichtern den dunklen Park. Ein Werkmeister hielt eine schöne Rede auf das Brautpaar, der Arbeitergesangverein trug einige Lieder vor, und Herr Lynden ließ Wein und Kuchen unter die Arbeiter verteilen. Das Brautpaar mischte sich unter die Fadelträger, die mit Weiß und Rot gekleidet waren. Edelgard kannte viele von den Frauen, die ihr Glück wünschten und ihr die Hand küßten; kam sie doch oft in die einfachen Häuser der Arbeiter, um die Kranken zu pflegen und zu trösten, um Streitende zu veröhnen, um zu helfen, wo und wie sie nur konnte. Mit Erstaunen sah Harald, wie seine Braut von alt und jung, von groß und klein verehrt und geliebt wurde. „Ich lerne dich von einer ganz neuen und wahrhaftig sehr schönen Seite kennen, Edelgard,“ sagte er lächelnd, als die Arbeiter sich entfernt hatten und er mit seiner Braut in dem blumengeschmückten Bestül stand. „Als Trösterin und Wohlthäterin der Armen —“ „Ich halte es für meine Pflicht, zu helfen,“ entgegnete sie ernst. „All das Schöne, was wir besitzen, ist ja der Lohn ihrer Arbeit.“ „Verzeihe, es ist doch wohl in erster Linie der Lohn der Arbeit deines Vaters —“ „Ja — aber was habe ich dazu getan?“ „Nun,“ rief ihr Verlobter lachend, „bist du nicht deines Vaters Tochter und Erbin?“ „Und habe ich deshalb Anspruch auf all das, was der Reichtum mir bietet? Habe ich es erarbeitet?“ „O, du Schwärmerin,“ scherzte er und legte seinen Arm liebevoll um ihre schlank Gestalt. Sie lehnte innig das Haupt an seine Brust. „Sieh, Harald,“ fuhr sie sinnend fort, „oft ist es mir, als müßte ich etwas tun, um all dieses Schöne, um all dieses Glück zu verdienen... als müßte ich ein Opfer bringen! Wodurch habe ich es verdient, daß du mich liebst? Was habe ich getan, um deine Liebe zu erwerben? Würdest du mich auch lieben, wenn ich ein armes Mädchen wäre wie jenes, welches mir vorhin den Blumenstrauß überreichte?“ Das südtliche Lächeln um seinen Mund verschärfte sich und in seinen Augen flackerte es ärgerlich auf. Aber er bezwang den aufquellenden Innuit und erwiderte herzlich: „Ich werde dich immer lieben, meine Edelgard, auch wenn du arm wärest, wie jenes Mädchen!“ Sie blickte dankbar und voller Hingebung zu ihm auf. „Ich danke dir, Harald. Auch meine Liebe wird niemals erlöschen.“ Er zog sie fest und innig in seine Arme und ihre Lippen einten sich zu einem langen Kuss. „Aber nun komme wieder zur Gesellschaft,“ sagte er fröhlich. „Jetzt wollen wir nicht mehr philosophieren. Ein anderes Mal stelle ich mich dir ganz zur Verfügung. Und wenn du zu mir auf Frederksdorf hinauskommst, dann wollen wir zusammen die Hütten meiner Arbeiter und Dorfleute besuchen.“ „Ich freue mich schon darauf, Harald.“

„Du wirst ihnen wie ein Engel erscheinen, meine Edelgard. Sie sind es nicht gewöhnt, mit vornehmen Damen zu verkehren,“ scherzte er. „Eine Schwärmerin gehen nicht zu ihnen?“ „Selten, mein Liebling. Aber komm, ich sehe, dein Vater sucht uns.“ Er zog ihren Arm durch den seinen und führte sie in den Park zurück. Das Fest war zu Ende. Das Rollen der Wagen, welche die letzten Gäste davontrugen, verhallte in der Ferne, und die Diener begannen die Aufräumungsarbeiten in der Villa Luisa. „Gute Nacht, mein Kind,“ sagte Herr Lynden und küßte seine Tochter zärtlich auf die Stirn. „Ich bin stolz auf dich, du warst die schönste und vornehmste Erscheinung heute.“ „Ich danke dir, Vater, für deine Schmeichelei,“ entgegnete Edelgard lächelnd. „Und ich danke dir für alle Güte, mit der du mich überschüttet hast.“ „Bist du denn glücklich, mein Kind?“ „Ja, Vater!“ „Nun, dann ist ja alles gut.“ „Nur ein Gedanke beunruhigt mich zuweilen — ob Harald mich wohl auch dann lieb gewonnen hätte, wenn du nicht der reiche Mann wärest.“ „Närrchen! Zerbrich dir doch über solche müßige Fragen nicht den Kopf. Er liebt dich — und damit ist es gut. Laß uns jetzt zur Ruhe gehen und schlaf ordentlich aus.“ Er strich ihr nochmals zärtlich über das goldbraune Haar, nickte ihr freundlich zu und begab sich in sein Zimmer, neben welchem sich sein luxuriös ausgestattetes Schlafgemach, Ankleideraum und Wadestube befanden. Eine elektrische Lampe erleuchtete den Schreibtisch. Auf der dunkelgrünen Platte desselben lag ein kleines weißes Papier. Lynden erinnerte sich plötzlich, daß ihm ein Diener vor etwa zwei Stunden ein Telegramm überreicht hatte, welches an seine geschäftliche Adresse gekommen war, also eine geschäftliche Mitteilung enthalten mußte. Er hatte dem Diener befohlen, die Depesche auf den Schreibtisch in sein Privatzimmer zu legen, da er sich in seiner frohen Festesstimmung nicht durch eine geschäftliche Angelegenheit unterbrechen lassen wollte. Jetzt ergriff er das Telegramm und erbrach es. Dasselbe war von dem Berliner Korrespondenten und lautete: „Wellhausen Söhne oberfaul. Bitte sofort nach hier kommen. Gefahr im Verzuge.“ Lynden befand sich noch so sehr im Banne des soeben verlebten Festes, daß er im ersten Augenblick die ganze Schwere dieser Mitteilung nicht erfaßte und das Papier ärgerlich auf den Tisch warf. „Dieser Mensch in Berlin,“ murmelte er, „sieht alles in den schwärzesten Farben.“ Langsam begann er sich auszukleiden. Aber die Worte des Telegramms beunruhigten ihn immer mehr. Noch einmal las er den Inhalt durch und plötzlich stieg es siedend heiß in ihm empor. Der Zusammenbruch des Bankhauses Wellhausen Söhne mußte auch ihn schwer treffen. Seit Jahren stand er in intimer Geschäftsverbindung mit demselben, das ihm anfangs großen Kredit gewährt und seine Geschäftswelt!

Vermischtes

Die Carnegie-Stiftung. Laut einer Meldung der „Abd. Hg. Jg.“ hat der Kaiser an Stelle des verstorbenen Herrn Ludwig Delbrück Herrn Dr. Gustav Ratjen, Teilhaber der Firma Delbrück, Schlicker u. Co., zum Mitglied des Kuratoriums und Schatzmeister der Carnegie-Stiftung ernannt.

Ein zwölfjähriger Vatermörder. Wie ein Trahtbericht aus Myslowitz meldet, schlich sich der zwölfjährige Sohn des Arbeiters Javohent, der von seinen Eltern kurz vorher geädigt worden war, bei Nacht in das Schlafzimmer seiner Eltern und schlug diesen, sowie seiner kleinen Schwester mit einem Beil die Köpfe ab. Der Mörder wurde verhaftet.

Ein graufiger Fund. Am 29. Januar wurde an der Möckernbrücke in Berlin aus dem Landwehrkanal die völlig unbedeckte Leiche eines Mannes gebadet, an der der Kopf und der rechte Arm fehlen. Das 31. Polizeirevier alarmierte sofort die Kriminalpolizei. Ob ein Verbrechen vorliegt oder ob die genannten Körperteile von Dampfmaschinen abgetrennt wurden, bedarf noch der Untersuchung.

Handel und Verkehr

Die Firma Fiedler u. Faber, Maschinenfabrik in Leipzig, hatte ihre Gläubiger zusammenberufen, um erneut mit ihnen wegen Regelung ihrer finanziellen Angelegenheiten zu verhandeln. Die Gläubiger hatten bereits vor einiger Zeit der Firma ein Kuratorium zugestanden, und zwar bis zum 1. Juli ds. Js. laufend. Es sind nun hierbei insofern Schwierigkeiten entstanden, als ein Familienmitglied, das finanziell an dem Unternehmen beteiligt ist, seine Zustimmung zu dem Kuratorium versagt und auf

Zahlung der jährigen Zinsen besteht. Die Gläubigerversammlung hat sich nun dahin schlüssig gemacht, nochmals mit dem betreffenden Mitglied zu verhandeln. Sollte dessen Zustimmung nicht zu erlangen sein, so möchte die Konkursöffnung beantragt werden, da unter den obwaltenden Verhältnissen eine Fortführung des Betriebes nicht als recht geeignet erscheint.

Dresdner Chromo- und Kunstdruckpapierfabrik vorm. Krause u. Baumann, Akt.-Ges. in Dresden-Heidenau. Die Aktien der Gesellschaft haben im Laufe der letzten Tage an der Dresdner Börse bei größeren Umsätzen eine ansehnliche Kursaufbesserung (letzter Kurs 215,25 Proz.) erfahren. Nach den Informationen an zuständiger Stelle findet die Abschlußprüfung am 2. Februar statt. Die Dividende dürfte aber keinesfalls über die vorjährige (15 Proz.) hinausgehen.

Kirche und Unterricht

Vom Eichsfeld, 29. Januar. Im hohen Alter von 75 1/2 Jahren entschlief gestern der Dechant a. D. Valentin Wraffino zu Wiefensfeld (Eichsfeld), einer der ältesten Priester des Eichsfeldes und der Diözese Paderborn. Er war 1866 von dem Bismarck-Bischof Dr. Konrad Martin zum Pfarrer geweiht worden.

Für Eltern! Eltern, die durch ihr Geschäft so in Anspruch genommen sind, daß ihnen für eine gute Erziehung und Ueberwachung ihrer Söhne kaum Zeit übrig bleibt, können ihre Kinder dem von deutschen Ordensbrüdern geleiteten katholischen Knabeninstitut in Völkerrich-Gemmenich (Belgien), nur eine Station von Aachen entfernt, reale Lehranstalt mit Vorstufe, anvertrauen. Die Lage am Aachener Wald ist herrlich, die Ver-

pflegung gut, der jährliche Pensionspreis mit Schulgeld für alle Klassen gering (100 Mark).

Deutsche Missionsarbeit in Korea. Die Niederlassung der Benediktiner von St. Marien in Seoul wurde vor einiger Zeit zur Abtei erhoben und Vater Bonifaz Zauer zum ersten Abt ernannt. Damit hat Asien seine erste Benediktinerabtei erhalten. Die Benediktiner unterhalten ein Lehrerseminar und eine Handwerkerschule, die sehr gut besucht sind. Aus diesen Schulen soll ein katolischer Mittelstand hervorgehen. Die Koreaner sind sehr geschäftig und wüßbegierig. Bis jetzt sind erst 10 Priester und 9 Laienbrüder in der Mission tätig. In Korea gibt es insgesamt bereits 100.000 Katholiken, die unter zwei Apostolischen Vikariaten stehen, mit 73 Kirchen und Kapellen und 121 Schulen. Das zweite Vikariat Tsichu ist dem Pariser Missionsseminar übertragen. Die Schwestern von St. Paul (Chartres) haben bereits 23 eingeborene Nonnen und 38 Novizinnen herangezogen.

Literatur

Das sächsische Wirtschaftsgebiet. Von Dr. Otto Hommer. (Soziale Studienfahrten, 10. Bändchen.) H. 8° (143) mit einer Kartenskizze. München (Mabach) 1911, Volkswirtschafts-Verlag G. m. b. H. Gebunden 1 Mark, postfrei 1,10 Mark. Inhalt: Literatur. — Einleitung. — Geographisches. — Geologisches und die auf die geologischen Ablagerungen sich aufbauenden Industrien: Die Braunkohle; Ton; Basalt; Quarz, Kies und Lehm. — Die Landwirtschaft in der sächsischen Provinz und die Verwertung landwirtschaftlicher Produkte. — Die vom Boden unabhängigen Industrien. — Die Provinzialarbeitsanstalt Brannewitz. Der Verkehr in der sächsischen Provinz. — Das Wirtschaftsgebiet der Stadt Görlitz. — Handel und Industrie. — Soziale Fürsorge. — Unsere Zeit verlangt neben der großen Zahl der Reiseführer, die vor allem auf die Schönheiten und Denkmäler der einzelnen Gegenden hinweisen, auch einen solchen, der in kurzen Umrissen das Wirtschaftliche und Soziale schildert. Die oben bezeichnete Arbeit erfüllt diese Aufgabe für das sächsische Wirtschaftsgebiet. Der Verfasser zeichnet die wirtschaftlichen und sozialen Probleme der Großstadt und des zugehörigen Hinterlandes. Besonders hebt er die wirtschaftlichen Zusammenhänge zwischen Natur und Wirtschaft hervor und sucht so das Verständnis für die wirtschaftlichen und sozialen Erscheinungen zu fördern.

Aus der Geschäftswelt

Billige Suppe. In eigroßem Maße rüht man einen Teller trockene Schwarzbrotstrolche einloes Weizen, fügt siedendes Wasser darauf und läßt mit dem nötigen Salz und etwas weissem Pfeffer eine halbe Stunde kochen. Dann streicht man die Suppe durch ein Sieb, verziert ein Eiweiß mit 2 Eßlöffeln Milch, gießt damit die Suppe, kräftigt sie im Geschmack mit einem kleinen Zusatz Maggals Würze und trägt sie mit Schnittlauch oder Petersilie bestreut auf.

Das Befinden des höchsten Grafen auf Erden ist, wie man immer erst ein, wenn man mal krank ist, vorher hat man sie nie zu schätzen gewußt, das war so selbstverständlich; es gibt aber auch Fälle, in welchen mancher Mensch gern gesund werden möchte, trotzdem er sich eigentlich nicht zu den Kranken rechnet. So sind a. B. die wackelnden Hautkrankheiten, nässende und fressende Flechten, offene Weinschäden, Krampfaderngeschwüre, Salbfluß, aus welchem leicht Knochenfraß entsteht usw. ganz gefährliche Leiden, welchen von Seiten der Patienten viel zu wenig Wert beigelegt wird, weil sich bei denselben weder Mangel an Appetit noch Fieber usw. einstellt. Die Mittel zur Beseitigung und Heilung dieser schon im Altertum als gefährlich bekannten Krankheiten sind schon gefast und außerdem hilft nicht jedes Mittel — jedem Patienten. Es sei deshalb auch an dieser Stelle auf die in den Apotheken ohne Rezept käufliche „Niro-Salbe“ a. Dose N 115 u. 225 aufmerksam gemacht, welche kein Patient unversucht lassen sollte. Man wolle aber beim Einkauf genau darauf achten, daß man nur die echte erhält, welche in Originalpackung weiß-grün-rot mit der Firma Richard Schuberth u. Co., Weinschönfeld-Dresden, versehen ist und weiße Beschriftungen besitzt. Die Salbe wirkt antiseptisch, ist vollständig giftlos und äussereit was von der Menge der anderen Heilsubstanzen und Pflaster nicht gesagt werden kann. Jedermann, der sie gebraucht hat, empfiehlt sie weiter, was im Interesse der leidenden Menschheit nur zu wünschen ist.

28. Januar bis 10. Februar INVENTUR-AUSVERKAUF auf streng reeller Grundlage.

10 %

Rabatt für alle Waren

(von 1 Mk. an, ausgenommen Garne und zurückgesetzte Artikel).

Jeder Kunde kann sich das wählen, was er wünscht, und braucht keine unkuranten Waren zu nehmen, denn unkurante Waren, die um jeden Preis abgestoßen werden müssen, gibt es bei mir nicht.

Meine billigen Preise beweisen, wie mäßig ich kalkuliere, bei nur guten und soliden Qualitäten, deshalb ist auch an obigen Tagen eine wirklich besondere Gelegenheit zum günstigen Einkauf geboten.

Zurückgesetzte Waren 20-30% billiger (einzelne Stücke oder angestaubt netto)

Strumpfhaus Günther

vorm. Birkner

Dresden-A., Ecke Seestraße — Breite Straße 2 u. Wilsdruffer Straße 46

Notierungen der Dresdner Börse vom 30. Januar

Table with multiple columns listing market prices for various goods, stocks, and bonds. Includes sections for 'Deutsche Reichsanleihe', 'Sächsische Staatsanleihe', 'Bank-Aktien', 'Industrie-Aktien', and 'Obligationen'. Prices are listed in Mark and Pfennig.

Dresden

Bau- und Kunstschlosserei

Anton Mann, Gr. Plauensche Straße 33. Gasanlagen — Blitzableitungen — Elektrische Klingelanlagen — Reparaturen jeder Art prompt und solid — Autogene Schweißanlage.

Braunschweiger Wurstwaren

H. Kieler Bäcklinge, Oelsardinen — und alle Fischkonserven — empfiehlt Johannes Figellus, Frauenstraße 8 und 10 Fernsprecher 1559. — Gegenüber Klepperbein.

Brillen und Klemmer

moderne Optik. Opt. Inst. C. Bartholomäus, Marschallstr. 22.

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Georg Frese, Görlitzer Straße 27 empfiehlt seine ff. Kuchenwaren und sein vorzügliches Frühstücksgebäck.

Brot-, Weiß- u. Honigkuchenbäck.

Wilhelm Kolbe, Dr.-Cotta, Ockerwitzer Str. 35.

Buchbinderei und Bildereinrahmungen

Ed. Erlmann & Co., Blasowitz, Schillerplatz 10 und Dresden, Eisenacherstraße 9.

Buch-Einbände

in einfacher und feinsten Art. J. Brendel, Neue Gasse 48. Reform-Buchbindung.

Buch- u. Papierhandlung, Buchbinderei

Karl Meyrose, Dresden-P., Moltkestraße 15 Sämtliche Schulartikel usw.

Bau-, Gas- und Kunstschlosserei

Elektrische Klingelanlagen, Installation von Gasheizöfen und aller Beleuchtungskörper. Reparaturen aller Art prompt und billigst. J. Ferd. Nolte, Zinzendorfstraße 50, Tel. 16006

Fahrräder, Nähmaschinen

einzelne Bestandteile und Reparaturen, Teilzahlungen. Hugo Spreer Nachf., Dr.-Neustadt, Bautzner Straße 33.

Glaserei und Bildereinrahmung

Emil Kurtz, Große Plauensche Straße 27. Fernsprecher 12676. Lager in Emailleschildern.

Große Schuhwarenlager

und Reparaturen R. Dörrschmidt, Freiburger Straße 93.

Herren- und Damengarderobe

Costume, Mäntel, Jackets (Tailor made genre). Felix Koschitzki, Herren- u. Damenschneider Stroblener Straße 15, Laden. English spoken. On parle français.

Kunst- und Bauschlosserei

Johann Minnel, Dohnaer Str. 15, Dr.-Strehlen, Fernspr. 10434 Ausführung sämtlicher Schlosserarbeiten. Blitzableiteranlagen, elektrische Anlagen, Installation von Gas-, Wasser- und Klosettanlagen. Reparaturen prompt und solid.

Geschäfts-Anzeiger

Gardinenwäscherei

Dipl.-Ing. Richard Stein, Dresden-Neustadt, Bischofsweg 102. Telefon 21901.

Kolonial- und Materialwaren

Produkten Wilh. Thiel, Wittenberger Straße 92

Landschaftsgärtner Franz Nuber,

Dresden-N. 30. übern. spez. die Projekt. u. Ausführung v. Garten- u. Parkanlagen jed. Art, an jedem Orte. ff. Empfehl. Skizzen, Anschläge u. Besuche etc. kostenfrei!

Malerarbeiten

liefert prompt und solid Friedrich Nöbler, geprüfter Malermeister, Hassestraße 2.

Malerarbeiten

werden prompt und billig ausgeführt. B. Persich, Malermeister, Bergmannstraße 11.

Militär- und Zivilkleidung

speziell für Einjährige, fertigt Johs. Honka, Schneidermeister, Radeberger Straße 52, I.

Musikschule

für alle Zweige der Tonkunst Sprechzeit 12—1. Tel. 12552. Dresdener-Lehranstalt für Musik (Dir. Paul Walde)

Kunzstraße 1 p. (Ecke Großenhainer Straße 41/48). Einzelfachschüler, monatl. v. 6 M., Vollschrüler, jährl. v. 150 M. an. Kurse i. kath. Kirchenmusik: Orgel, greg. Chor.

Porzellan, Glas, Aluminium

Große Auswahl. Billige Preise. Solide Fabrikate. Anfertigung v. Türschild. u. Grabplatt. — Kittenanstalt Haering, Schandauer Str. 2. Bei Vorz. d. Ins. 5% R.

Rosen-Drogerie

Allred Nowak Schandauer Straße 4. — Fernspr 18023.

Schneidermeister

Joh. Gojowy Reinhardstr. 7, II.

Schneidermstr. f. Herren u. Damen

Hermann Göbel, Gruner Straße 31, 3. Etage.

Schokoladen, Kakao, Tee,

Konfitüren und Kaffee. Ida Heine, Borsbergstraße 27 b.

Schuhmacherei

für gute Maßarbeit, Reparaturen prompt u. bill. A. Scholz, Gr. Plauensche Str. 5.

Schuhmacherei

für feine Maßarbeit und Reparaturen von J. Vierkollen, Zöllnerplatz 12, Eing. Zöllnerstr.

Schuhwaren-Spezial-Geschäft

Billige Gelegenheitskäufe empfiehlt Frau Anna Klünkicht, Umlandstr. 8, p.

Stahlwaren-Spezialgeschäft

Anton Mücke Alaunstr. 15 Messerschmied Alaunstr. 15 Eigene Werkstatt mit Motorbetrieb. Mitglieder kath. Vereins erhält. beim Einkauf 5%.

Waschwannen

unzerfallbar, in allen Größen. Reparaturen prompt und billig. Franz Hübner, Böttchermeister, Ziegelstr. 49.

Waschanstalt

Dipl.-Ing. Richard Stein. Lieferung auch nach Gewichtsberechnung. Dresden-Neustadt, Bischofsweg 102. Telefon 21901.

Bautzen

Bankhaus Schmidt & Gottschalk

Theatergasse 6 Ecke Schulstraße Einlösung sämtl. Zinnscheine 14 Tage vor Fälligkeit. An- u. Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen usw. Verzinsung von Einlagengeldern auf Buch bei täglicher Abhebung, ein- u. mehrmonatlicher Kündigung je nach Vereinbarung zu günstigsten Bedingungen. — Scheckverkehr. Diskontierung guter realer Geschäftswechsel. — Stahlpanzerfächer-Vermietung

Handschuhmacher u. Bandagist

Josef Rother Kornmarkt-Ecke, am Theater.

Installation und Bauklempnerei

Max Domschke, Kornmarkt 6 Haus- und Wirtschaftsgeräte Geschenkartikel

Klapphüte, Zylinderhüte

Haarhüte, Wollhüte, Jagdhüte, Mützen. Filzwaren. Pantoffeln u. Filzschuhe. Reparaturen billigst. Paul Ulbrich, Schulstraße 11.

Papier- und Bureau-Artikel.

Als Spezial-Geschäft empfiehlt sich Arno Eisenreich, Moltkestr. 31. Fernspr. 572.

Porzellan, Glas, Steingut

Haus- und Wirtschaftsartikel. Große Auswahl in Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenken. Ernst Ullrich Nachf., nur Schülerstraße 12.

Sprechapparate, Spieldosen

sowie Galanteriewaren. Großes Lager. J. Jyreh, Holzmarkt 2.

Leipzig

Anfertigung v. Herren- u. Damen-Garderobe

unt. Garant. f. feine Ausfüh. Aufbüg. u. Kunststopfen. Repar. all. Art. Meriel & Wiczorek, Laden: Melanchthonstraße 3, Nähe Kaiserhallen.

Anfertigung mod. u. prakt. Schuhwaren

Johann Heimerl, Beethovenstraße 9, Hint. II. Reparaturen jed. Art werden schnell u. sauber unt. Verwendung von gut. Material hergestellt.

Atelier für elegant. Herrenmoden

J. Hünerfeld, Leipzig-Gohlis, Reginenstraße 22 Bill. Preise / Prompt. Bedienung / Fernspr. 13151

Bildhauer Josef Wirth, L.-Markkleeberg,

empfiehlt sich für Bildhauerarbeiten an Bauten sowie zur Ausführung mod. u. geschmackvoller Erbbegräbnisse, Grabdenkmäler u. Grabplatten.

Buchbinderei von Franz Harmuth

Firma B. Meyberth Lindenstr. 14 Tel. 13715 Wohn. Seifenstr. 2 II. Anfertigung all. Art Bucheinbände schnell u. billig.

Damen-Frisier-Salon

Ausführung all. Haararbeiten im eig. Atelier, auch von ausgekämmtem Haar. Emmy Kopp, Königsplatz 5, II.

Kathol. Buchhandlung

Gebäthlicher Kruzifixe Rosenkränze, Weihwasserbecken, Kerzen etc. stets große Lager in Neuheiten. Albin Kasel, Karl-Heine-Straße 110.

Kirchenmalerei

Heinrich Hinrichs

Zu Malerarbeiten

empfehlen sich Gustav Kohnle, Malermeister Wohn.: Seitenstr. 8, Werkst.: Eberhardstr. 10

Schuhwarenlager

Anfertigung nach Maas und Reparatur A. Erle, Plagwitz, Nonnenstraße 4 b.

Weiß- und Feinbäckerei

Jos. Schabe, Colonadenstraße 6. Telef. 10161. Spezialität: Pfannkuchen, Stollen und Zwieback.

Zugampeln, Kronleuchter etc.

für Gas und Elektr. Licht Glühkörper, Glühlampen etc. Emil Hollensell, Universitätsstraße 3.

Meißen

Das katholische Gesellenhaus

hilft sich den werten Glaubensgenossen bestens empfohlen. Angenehmer Gartenaufenthalt. J. Menzel, Hausmeister

Konditorei-Café Flotte

Jean Kloeckner

Papier- und Schreibwaren

Postkarten und Ansichtskarte R. A. Beyer, Elbstraße 16, an der alten Brücke.

Warenhaus Max Cohn

Gerbergasse 29 — Gegründet 1885 — Laden 1. und 2. Etage

Großes Lager aller Arten Herren-, Damen- und Kindergarderoben; Wäsche, Betten usw.; auf ganze Ausstattungen 10 Prozent Rabatt. Bitte Notiz von meinen Schaufensterauslagen zu nehmen.

Winkelkrug

Altrenommierte Weinstuben mit herrlichem Garten

Zigarren, Zigaretten, Tabake

Miersch und Zehl, Heinrichsplatz

Radeberg

Glashütten-Restaurant

Pillnitzer Straße 12 Gutgepflegte Biere, bürgerlicher Mittagstisch usw. Wilh. Rasser

Kolonialwaren, Spirituosen, Zigaretten,

Zigarren, Theodor Neunerl, Güterbahnhofstr. Hausmarken: Senator 100 Stück 9,00 Mark Modern 100 Stück 5,50 Mark

Sebnitz

Malerarbeiten

auch größere Arbeiten auswärts übernimmt bei tadelloser Ausführung und billigster Preisberechnung. — Hermann Linke, Malermeister. Tapeten. Fernsprecher 286. Linoleum.

Seitendorf

Uhren, Optik u. Goldwaren, Taschenlampen

unter Garantie Josef Rönisch, Uhrmacher.

Braunschweig

Strickmaschinen aller Art

mit 30 bis 50 Mk. Anzahlung. Katalog frei P. Kirsch, Altwiekering 17.

Die aus dem Abonnement der Firma Ludwig Hengehold zurückgenommenen von Herrschaften zum Teil wenig getragene Anzüge und Paletots werden jetzt nur noch Seestr. 21, Eingang: An der Mauer verkauft. Sacco-Anzüge u. Paletots 15.— 20.— 25.— 30.— Mark Frack-, Smokings- u. Gehrock-:: Anzüge werden verliehen! :: Verkaufshaus für Monatsgarderobe A. Mohaupt.

Aug. Paul Hilger Manufaktur- und Leinenwaren Seminarstraße 2 Bautzen Seminarstraße 2 Wäsche — Schürzen — Gardinen Vitragen - Stoffe — Trikotagen Muster gern zu Diensten Eduard Jansen Blumenhandlung, Dresden-A., Pillnitzer Straße 43 Fernsprecher 14959 Blumen- und Pflanzendekorationen Feinste Hochzeitsbindereien und Jubiläumspenden. Trauerschmuck in geschmackvoller u. gediegener Ausführung stets vorrätig. Versand auch nach auswärts.

Werdau aufblühende Industriestadt an der Eisenbahnlinie Leipzig-Dof, hat seit 9 Jahren katholisches Pfarramt, aber keine eigene katholische Kirche, keine katholische Schule! Zum Pfarrbezirk Werdau gehören 4 große Industrieorte, die kleinen nicht gerechnet, und zwar: Grimmitzschau, Neufrieden, Werdau und Lichtentanne. In Grimmitzschau und Lichtentanne ist die Zahl der Katholiken so groß, daß an jedem dieser Plätze eine katholische Kirche dringendes Bedürfnis wäre. Aber nicht mal die Katholiken der Stadt Werdau haben Kirche und Schule. Der Gottesdienst wird an Sonn- und Festtagen in einer kleinen, von der Stadt zur Benutzung überlassenen alten Kirchhofkapelle gehalten. 5000 Seelen in solcher Not! 5000 Katholiken und keine Kirche, über 500 Schulkinder und keine Schule! Das ist ein in pastoraler Hinsicht höchst bedenklicher Zustand. Wer mit klarem und weitem Blicke die Sachlage überfliehet, wird sagen: Hier muß etwas geschehen und zwar bald, damit das religiöse Leben nicht erstarren, erstarren könne. „Jede Hand breit katholischen Landes, die wir jetzt durch die Ungunst unserer kirchlichen Verhältnisse verlieren, werden wir in Jahrzehnten nicht zurückerobern können“, schrieb einmal die Sächsische Volkszeitung. Der Unterzeichnete Seelsorger wendet sich an den tausendfach bewährten Opfern der Katholiken. Jeder sende einen Pfund. Die kleinste Gabe ist willkommen. Sie macht den Geler nicht ärmer, uns aber reicher, fähig, so Gott will, in den nächsten Jahren den Grundstein zur Bonifatiuskirche in Werdau zu legen. Der Wohlthäter wird ohne Unterlaß beim heiligen Opfer gedacht! In dankbarer Liebe Johannes Kirchenbauer, Pfarrer. Die vorstehende Bitte wird herzlich empfohlen. † Alois Schaefer, Bischof und Apostolischer Vikar